Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 393

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 10. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Bündnißfragen.

Die englische Presse hat sich neuerdings, offenbar unter dem Einfluß englischer Staatsmänner, besonders lebhaft mit der Erörterung der europäischen Bündnißfragen beschäftigt. Die Gründe zu diesem Vorgehen der leitenden englischen Blätter lassen sich vor der Hand nicht erkennen, wir haben indeß allen Anlaß, mit den Ergebnissen der internationalen Preßpolemik zufrieden zu sein, die von den Franzosen unkluger Weise heraufbeschworen worden ist. Man sieht nicht hinreichend deutlich in das Getriebe, das Ineinandergreifen diplomatischer, parlamentarischer und publizistischer Thätigkeit hinein, indeß kann doch mit Sicherheit angenommen werden, daß es Dinge giebt, die die eigentliche treibende Ursache der jetzt von England aus unterhaltenen Preßaktion bilden, und die der Oeffentlichkeit bisher vorenthalten wurden. Dahin rechnen wir nicht die jetzt gesicherte Erneuerung des Dreibundes und auch nicht die zweifellos intimer gewordenen Beziehungen zwischen England und Italien. Beide Ereignisse gehören nicht der neuesten Zeit an und bilden keine Tageserscheinungen. Sie sind vielmehr Glieder einer langen historischen Entwickelung, und es muß an sie ein anderer Maßstab der Beurtheilung gelegt werden, als an die Episoden, die die Politik mit sich bringt, mögen diese Episoden auch von größter Wichtigkeit sein.

Ein solcher bedeutsamer und doch vorübergehender Zwischenfall scheint sich nun aber in der That ereignet zu haben. Nachdem London bisher schon der Mittelpunkt für die neuerdings stärker betriebene Erörterung der Bündnißfragen gewesen ist, kommt jetzt von dort eine Enthüllung, die weiteres Licht verbreitet. Die „Times" erfährt, daß vor fünf Wochen der russischen Regierung ein förmlicher Vorschlag für ein Vertheidigungsbündniß mit Frankreich unterbreitet worden sei. Rußland habe das Anerbieten abgelehnt, weil der Hauptzweck des Zaren sei, den Frieden aufrecht zu erhalten. Dies könne er nur thun, wenn er freie Hand behalte. „Rußland müsse seine Rüstungen vervollständigen, seine Befestigungen ausbauen, den Bau seiner strategischen Eisenbahnen vollenden. Dies dürfte noch Jahre in Anspruch nehmen. Inzwischen könne Rußland keine Verbindlichkeiten eingehen, welche sein Vorgehen der Politik einer anderen Macht, so befreundet ihm dieselbe auch sein möge, unterordnen. Das Zarenreich müsse sich das Recht vorbehalten, jedweden Entschluß zu fassen, der ihm durch den Gang der Ereignisse in Europa diktirt werden dürfte." — So weit die Mittheilungen der „Times".

Der in Rede stehende Bündnißvorschlag Frankreichs soll vor fünf Wochen gemacht worden sein. Ungefähr ebenso weit zurück datiren die ersten ernsteren Versuche der russischen und der französischen Presse, durch Anzapfungen in Erfahrung zu bringen, wie es mit der Erneuerung des Dreibundes, sowie mit dem Beitritt Englands zu demselben steht. Daß in Petersburg das französische Angebot abgelehnt wurde, konnte für die Friedensmächte kein Grund sein, in ihrer Wachsamkeit nachzulassen. Jene Episode bietet höchstens einen Beweis für die Ungeschicklichkeit der französischen Diplomatie, läßt aber im Uebrigen die Stellung unserer Nachbarmächte im Osten und Westen zu einander und zu dem übrigen Europa nicht anders erscheinen, als wie sie durch den Gang der politischen Entwickelung von selbst gegeben ist. Die Mächte des Dreibundes konnten, gleichgültig welches der Erfolg der französischen Anregung war, aus dieser Anregung selber nur den Schluß ziehen, daß die Aktionslust in Frankreich neuerdings gestiegen ist, und daß die französischen Staatsmänner geglaubt haben, die Stimmung Rußlands in einem für sie günstigen Sinne beurtheilen zu dürfen. Wenn Frankreich mit seinem Bündnißantrage gescheitert ist, so beweist das an sich noch nichts gegen die Fortdauer der Intimität in den russisch-französischen Beziehungen. Der Fehlschlag kommt, wie gesagt, auf Rechnung der französischen Voreiligkeit, die die Frucht nicht reifen lassen kann, und außerdem auch auf die bekannte Unschlüssigkeit des Zaren.

Für die Dreibundsmächte kann die Kenntniß von den Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich nur ein Ansporn sein, ihren Zusammenschluß zu erneuern und zu befestigen. Man kann wohl annehmen, daß mit den Enthüllungen der „Times", die doch wohl auf diplomatische Kreise zurückzuführen sind, erst ein Theil von dem gesagt worden ist, was wirklich enthüllt werden könnte und unter Umständen noch enthüllt werden wird. Die halb verlegene halb gereizte Art, in der Pariser Blätter sich über die von ihnen provozirte Bekanntgebung der englisch-italienischen Vereinbarungen äußern, verstärkt den Eindruck, daß die im Dienste der französischen Diplomatie stehende Presse Kenntniß von dem Intriguengewebe hat, welches jetzt von der „Times" aufgedeckt wird. Die Eröffnungen, welche über die Neubefestigung und Erweiterung der europäischen Bündnißpolitik gemacht worden sind, haben besonders zur Stärkung des gegenwärtigen italienischen Kabinets beigetragen. In dem Maße, wie die Beziehungen zwischen England und Italien sich wärmer gestaltet haben, hat das Ministerium Rudini in der öffentlichen Meinung seines Landes an Ansehen gewonnen. Während also die französische Diplomatie mit ihren Bündnißanerbietungen an Rußland gescheitert ist, hat sie durch die von ihr provozirte Bekanntgabe der Annäherung Englands an Italien und den Dreibund wider ihren Willen nur der europäischen Friedenspolitik gedient.

Deutschland.

△ **Berlin,** 9. Juni. Der Stoff zur Unzufriedenheit und der Zwiespalt im konservativen Lager ist, nach mehreren Anzeichen zu urtheilen, noch größer, als bisher bekannt geworden ist. Namentlich verräth ein Artikel, den die „Konf. Korr." bringt, mehr durch seinen erregten Ton und durch sein Schimpfen über alle möglichen genannten und nicht genannten Personen, als durch seinen bestimmt ausgesprochenen Inhalt, wie sehr die Dinge den Wünschen der konservativen Parteileitung entgegengesetzt sich verhalten und gestalten. Zunächst nimmt der parlamentarische Verfasser, den seine Vorliebe für kunstvolle, pompöse Satz-Architektur kenntlich machte, so lange er für das genannte Partei-Organ gearbeitet hat, gegen die Antisemiten schärfer Stellung, als es jemals seitens der konservativen Partei geschehen ist. Er erklärt, daß ein bloßes Sentiment kein ausreichender Stoff zu einer Parteibildung sei und daß naturgemäß, wenn mit dem einen Sentiment die stoff- und aufregungslüsternen Parteianhänger befriedigt werden sollten, die Phrase, die Lüge, die Hetze hinzugenommen werde. So stehe denn wenigstens der eine Flügel der Antisemiten (gemeint ist der Böckelsche) auf demselben sittlichen Niveau, wie die Sozialdemokraten. Darum geht es über Professor Herrmann in Marburg wegen dessen Rede beim evangelisch-sozialen Kongreß her; sowohl die Ideen-Assoziation wie der sachliche Grund dieses Angriffs bleiben im Unklaren. Demnächst kommen diejenigen Parlamentarier und Blättern an die Reihe, welche antisemitisch sind, aber sich konservativ nennen. Leider unterläßt es der parlamentarische Verfasser hier, Namen anzuführen. An das „Volk" und an Herrn Stöcker denkt ja Jedermann sofort, aber es sind auch noch Andere gemeint, und es würde namentlich interessant sein, zu erfahren, welche konservativen Parlamentarier antisemitisch, aber nach dem Urtheil eines der Fraktionsführer nicht konservativ sind. Beiläufig bemerkt, läßt sich schon seit Monaten eine, wenn auch verhüllte, Entfremdung zwischen Herrn Stöcker und der „Kreuzztg." wahrnehmen, die vielleicht ernstere Gründe hat als eine Nuancenverschiedenheit beider Theile in der Judenhetze. Indessen wir wollen nicht in den Fehler der „Kreuzztg." verfallen und die Verhältnisse in der konservativen Partei auf Grund von Kombinationen schildern. (Das Blatt machte es erst gestern so und kam damit zu dem komischen Ergebniß, daß die freisinnige und die sozialdemokratische Partei eine gemeinsame Direktion hätten.) Wir wollen lieber die Dinge sich entwickeln lassen; gelegentlich wird die Oeffentlichkeit schon Aufschlüsse erhalten. — — Gegenüber Versuchen, die sozialdemokratische Demonstration gegen die Getreidezölle als verfehlt auszugeben, müssen wir mit Bedauern feststellen, daß die Veranstaltung der acht Protestversammlungen, die letzten Freitag stattfanden, nur allzu gut gelungen ist. Es ist Thatsache, daß fast sämmtliche Lokale vorher, einige sogar mehrere Stunden vorher, abgesperrt werden mußten, und daß viele Tausende (insgesammt mindestens 10—15 000) aus diesem Grunde haben umkehren müssen. Angesichts dieser unbestrittenen und unbestreitbaren Thatsachen ist es gleichgiltig, ob in einem Saale 3000 oder 5000 Personen anwesend gewesen sind. Hätten die Sozialdemokraten 16 statt 8 Versammlungen abgehalten, so wären sie ebenfalls sämmtlich gut besucht gewesen. Unseres Wissens haben die Sozialdemokraten, die doch hier die stärkste Partei sind, noch niemals acht Versammlungen gleichzeitig mit derselben Tagesordnung abgehalten, und wenn dieser erste Versuch glänzend gelang, so geht daraus das tiefgehende Interesse der Bevölkerung für die Frage der Getreidezölle hervor. Die Sozialdemokraten haben die Agitation für die Zollaufhebung nicht künstlich veranlaßt, sondern nur die natürliche Stimmung ausgenützt. Unser Bedauern gilt auch nur dem Umstande, daß es gerade dieser Partei gelungen ist, die Lage für ihre agitatorischen Sonderzwecke zu verwerthen.

— Zentrumsblätter bringen seit einiger Zeit die Meldung von einem nahe bevorstehenden Rücktritt des Gesandten bei der römischen Kurie, v. Schlözer. Diese Angaben sind, wie der „Voss. Ztg." verbürgt wird, völlig grundlos. Die Stellung des Herrn v. Schlözer ist nicht nur nicht erschüttert, sondern mehr befestigt als je. Es liegt gar kein Anlaß vor, welcher zu einer Erschütterung hätte führen können. Herr v. Schlözer hat sich als preußischer Gesandter bei der Kurie in sehr schwierigen Verhältnissen außerordentlich bewährt, und die Regierung hat nicht den mindesten Anlaß, den bewährten Diplomaten durch eine andere Kraft zu ersetzen. Richtig ist es, daß die Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und der Kurie immerhin in der letzten Zeit insofern zu wünschen übrig ließen, als bezüglich der polnischen Bischofswahl eine Einigung nicht zu erzielen war, und auch bezüglich der Frage der Wiederzulassung der Redemptoristen der Kurie der widerstrebende Standpunkt der preußischen Regierung nicht unbekannt geblieben ist. Dies reicht aber nicht aus, einen Wechsel der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan herbeizuführen. Die Unterhandlungen dauern noch fort und man versichert, daß dabei der Kurie Herr v. Schlözer lieber ist als ein anderer Unterhändler.

— Da die schutzzöllnerische Presse sich auf angebliche Lobsprüche ausländischer Blätter über die Kornzoll-Rede des Reichskanzlers beruft, so sei hier ein Lobspruch, den die „Frankf. Ztg." gefunden hat, mitgetheilt. Das angesehenste ökonomische Wochenblatt Frankreichs, der „Economiste Français" schreibt:

„In Deutschland hat man soeben die ganze oder theilweise Suspension der Getreidezölle abgelehnt. Wir haben hier nicht die Gründe dieser Maßregel zu besprechen; wir beschränken uns, zu konstatiren, daß sie, unter dem Gesichtspunkt unserer eigenen (französischen) Interessen betrachtet, nur eine günstige Einwirkung auf die Marktlage haben konnte, indem sie uns einen möglichen Konkurrenten bei unseren gegenwärtigen und zukünftigen Getreidekäufen im Auslande vom Halse schaffte."

Wollten wir nun einmal den gewohnten Jargon derjenigen Presse annehmen, auf deren Unterstützung Herr v. Caprivi in der Getreidezollfrage jetzt angewiesen ist, so könnten wir sagen, die Verweigerung der Suspension hat im französischen Interesse gelegen, und alle Blätter, welche Herrn v. Caprivi jetzt unterstützen, handeln im französischen Interesse.

— Diebstähle und Lebensmittelpreise. Dr. Ludwig Fuld weist im Aprilheft der „Illustrirten Zeitung" darauf hin, daß die neueste Statistik eine erhebliche Vermehrung der Vergehen gegen Vermögen und Eigenthum nachweise. Fuld bringt diese Vermehrung in Verbindung mit den höheren Lebensmittelpreisen und weist dies nach durch graphische Darstellungen. Die Kurven der Lebensmittelpreise und Diebstähle bewegen sich wesentlich einander parallel.

— Wie die „Frkf. Oder-Ztg." nachträglich erfährt, haben am Mittwoch, den 27. Mai, unter Führung des Kreisdeputirten Rittergutsbesitzers Herrn v. Wiedebart auf Bamsdorf Vertreter des Kreistages dem bisherigen Landrath des Kreises Guben, dem Prinzen zu Schönaich-Carolath in Amtitz eine Adresse folgenden Wortlautes überreicht:

„Euer Durchlaucht haben mit dem Ablauf des Jahres 1890 das Amt als Landrath des Kreises Guben niedergelegt, nachdem Sie dasselbe dreizehn Jahre lang unter voller Hingabe Ihrer Kräfte zum Segen und zum Wohle des Kreises verwaltet haben. Der Kreis kann das Scheiden seines Landraths aus dem Amte nicht vorübergehen lassen, ohne aus vollem Herzen seinen Dank darzubringen für das, was Sie ihm während Ihrer langjährigen Verwaltung gewesen sind. Dieser Ehrenpflicht zu genügen, hat der Kreistag bei seinem ersten Zusammentritt seit Euer Durchlaucht Abgang einmüthig beschlossen und die Unterzeichneten damit betraut, diesen Beschluß zur Ausführung zu bringen. Euer Durchlaucht Verdienste um den Kreis bedürfen nicht der Aufzählung. Was Sie gethan und was Sie geleistet, steht uns und allen Kreiseingesessenen vor Augen. Ihre Erfolge auf sämmtlichen Gebieten

der Verwaltung sprechen für sich selbst. Der kräftige Aufschwung, den die Entwickelung des Kreises unter Euer Durchlaucht Amtsführung genommen hat, legt untrügliches Zeugniß für Sie ab. Durch Ihre Gerechtigkeit, durch die Ueberzeugungstreue, mit der Sie an dem einmal für recht Erkannten festhielten, durch das gleiche warme menschliche Gefühl, das Sie Hoch und Gering entgegenbrachten, durch Ihre Umsicht, Pflichttreue und Geschäftskenntniß haben Sie das Vertrauen der Bevölkerung zur Verwaltung geweckt und gestärkt, in unserer Zeit gährender sozialer Verhältnisse es verstanden, die Gegensätze zu versöhnen und zu mildern, die staatsbürgerlichen Pflichten breiten Schichten der Bevölkerung zum Bewußtsein gebracht. Euer Durchlaucht dürfen aus dem Amte mit der Genugthuung scheiden, während Ihrer Verwaltung nicht nur die materiellen, sondern auch die idealen Güter des Kreises, welche jenen erst Werth und Inhalt verleihen, gemehrt und gefördert zu haben. Namens des Kreistages Gubener Landkreises. (Es folgen die Unterschriften.)

— Als Amtsnachfolger des Hofpredigers Stöcker wird jetzt der Superintendent der Diözese Berlin I., der Oberpfarrer der St. Elisabeth-Gemeinde, Döblin, bezeichnet; er wird auch, wie verlautet, das Nebenamt eines Ober-Konsistorialraths übernehmen.

Leipzig, 9. Juni. Es ist überaus erfreulich und für die einstmalige entschiedene Opposition gegen das Bismarck'sche Regiment eine große Genugthuung, daß neuerdings auch Blätter, wie die königliche „Leipziger Zeitung", es offen anerkennen, daß die von Bismarck beliebte Politik der Zwangsmaßnahmen gegen die Sozialdemokratie eher dazu beigetragen habe, diese zu stärken und zu kräftigen, als ihr entgegenzuarbeiten. In dieser Beziehung läßt sich neuerdings das Organ der sächsischen Regierung wie folgt vernehmen:

„Zu den Vertheidigern der „Bismarckschen Gewaltpolitik" haben in diesem Falle auch wir gehört. Aber wir geben zu und sagen es uns nicht erst heute, daß die Thatsachen bis jetzt gegen uns sprechen. Sollten sie es auch ferner thun und sollte damit der Beweis für die Entbehrlichkeit des Sozialistengesetzes endgiltig erbracht werden, so wollen wir gerne zugeben, daß wir uns geirrt haben. Jedenfalls verstehen wir nicht recht, wie gerade jetzt, wo sich Deutschland im Stadium einer für die Gegner des Ausnahmegesetzes anscheinend günstig verlaufenden Probe befindet, der uns verwandte österreichische Staat darangehen mag, den Entwurf eines neuen Sozialistengesetzes aufzustellen."

Straßburg i. E., 8. Juni. In der Pariser Hetzpresse werden wieder Lügen über angebliche Plackereien und Brutalitäten der „deutschen Barbaren" gegen harmlose Reisende verbreitet. Die „Petite Presse" weiß zu erzählen, Reisende, die über Basel, also auf paßfreiem Wege, nach Elsaß-Lothringen gekommen sind, wurden gezwungen, auf demselben Wege das Land wieder zu verlassen. Schüler aus den französischen Lyceen von Belfort, Besançon und Vesoul, welche eingestandenermaßen über die schweizerische Grenze kamen, seien im Elsaß gezwungen worden, den Zug zu verlassen, zwei von ihnen, die Widerstand geleistet hätten, seien aus dem Waggon gerissen und schwer mißhandelt worden! An alledem ist kein wahres Wort, wie in der amtlichen „Straßburger Korrespondenz" ausdrücklich festgestellt wird. Das wissen die Biedermänner in der Pariser Redaktionsstube ohne Zweifel ganz gut. Sie lügen ja auch nicht auf Grund unrichtiger Informationen, sondern mit kalter Berechnung, eingedenk des Spruches: „Semper aliquid haeret!"

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 8. Juni. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht eine Reihe von Bestimmungen betreffs der Verzollung der am 1. Juli mit der Aufhebung des Freihafengebietes Triest vorfindlichen Waarenvorräthe. Hiernach unterliegen die ausländischen Waaren einer Nachverzollung nach dem österreichisch-ungarischen Zolltarif mit Berücksichtigung der am 1. Juli eintretenden Modifikationen. Die Nachverzollung erfolgt nach den für die Einfuhr aus den meistbegünstigten Staaten geltenden, vertragsmäßigen Zollsätzen, beziehungsweise nach den Zollsätzen für die Einfuhr zur See, ohne nähere Nachweisung. Die Waaren rumänischer Provenienz jedoch seien den bisher festgesetzten Zollgebühren unterworfen.

§ **Wien,** 8. Juni. Die erste Kommission des Weltpost-Kongresses hat die Revision des Hauptvertrages des Weltpostvereins beendigt. Dieselbe empfiehlt die Regelung des Sortirens der von dem Kommandanten eines Kriegsschiffes aufgegebenen Korrespondenzen und schlägt die Einführung einer neuen Vertragsbestimmung vor, nach welcher sich die Vereinsstaaten gegenseitig zur Verfolgung von Nachahmungen und Mißbrauchs von Postwerthzeichen verpflichten. Die dritte Kommission beendigte die Revision des Uebereinkommens bezüglich der Postanweisungen und der zugehörigen Reglements, wodurch Dank dem Entgegenkommen der französischen Delegirten ein neuer wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung des Vereinsverkehrs geschieht. Die vierte Kommission beschloß, den ersten Theil des österreichischen Vorschlages, betreffend die Kodifizirung der gesammten Bestimmungen in einem Hauptvertrage und einem Ausführungsreglement, einer Enquete-Kommission zu überweisen; über den zweiten ist noch kein Beschluß gefaßt.

* **Graz,** 8. Juni. Universitätsprofessor Rembold stellte beim Grafen Hartenau eine Blinddarmentzündung fest. Der Graf befindet sich zur Stunde außer Gefahr und wird sich nach seiner Genesung mit längerem Urlaub nach Karlsbad begeben. Sein Bruder, Prinz Ludwig v. Battenberg, Befehlshaber des britischen Kreuzers Scout, ist gestern aus Triest hier eingetroffen.

Italien.

* Zu den angeblichen Enthüllungen über den Anschluß Englands an den Dreibund bringt jetzt die offiziöse römische „Agenzia Stefani" folgende Note: „Verschiedene Blätter haben ein Schreiben des französischen Deputirten Millevoye über die englisch-italienischen Beziehungen veröffentlicht, in welchem Mittheilungen wiedergegeben wurden, welche Millevoye durch den Prinzen Napoleon gemacht sein sollen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Mittheilungen, insofern sie genau verstanden sein sollten, nur willkürliche persönliche Muthmaßungen des Prinzen, dem sie zugeschrieben werden, darstellen würden."

Frankreich.

* **Paris,** 8. Juni. Der „Voss. Ztg." wird von hier berichtet: Das „Echo de Paris" will wissen, daß die Zweitheilung des sechsten Armeekorps an der Ostgrenze beschlossen sei. Das neue Armeekorps wird das zwanzigste. — Die russische Regierung machte hier eine große Bestellung von Schnellfeuer-Kanonen Canet'schen Systems. — Im Juli wird hier der Besuch des jungen Königs von Serbien erwartet, der vierzehn Tage bei seinem Vater zubringen soll. — „Débats" hatten eine große Umfrage über die Ernteaussichten in Frankreich veranstaltet, die zu folgendem Ergebnisse führte: Die vorhandenen Getreidebestände reichen in keinem Falle bis zur neuen Ernte. Für vier Wochen und, wenn die Ernte sich verspätet, für entsprechend mehr wird Frankreich Brotfrucht vom Auslande kaufen müssen. In Folge des Auswinterns sind nur $69^1/_2$ Hundertstel der im Vorjahre bebauten Fläche mit Getreide bestellt; auch diese Fläche wird günstigen Falles zwei Drittel des Durchschnittsertrages geben. Die Ernte wird also höchstens 55 bis 60 Millionen Hektoliter betragen und Frankreich bis zur 1892er Ernte 50 Millionen Hektoliter Brotfrucht kaufen müssen.

Großbritannien und Irland.

* Mit Wohlbehagen veröffentlicht der radikake „Star" die nachstehende Adresse der kalvinistischen Methodisten in Süd-Wales an den Prinzen von Wales:

„Wir ersehen mit Bedauern aus den Gerichtsverhandlungen, daß der Prinz von Wales in Tranby Croft am 8. September letzten Jahres bei einem Baccaratspiel zugegen war und durch seine Theilnahme an dem Spiel in einer seiner verruchtesten und verderblichsten Formen dieses Laster unter dem Volke ermuthige. Wir gestatten uns, Seiner königl. Hoheit vorzustellen, daß ein solches Verhalten den religiösen Sinn des Volkes verletzt, das königliche Haus von der hohen Stellung herabzieht, welches es so lange eingenommen, und außerdem die Liebe und Zuneigung zu dem Throne mindert, welche als Stütze der Religion bisher immer von uns verehrt worden ist und verehrt werden wird."

London, 8. Juni. (Unterhaus.) Hart Dyke beantragte heute eine Resolution als Basis einer demnächst einzubringenden Bill, betreffend den freien Unterricht. Danach soll die staatliche Beisteuer von einem halben Pfund Sterling auf je einen Schüler der Elementarschulen von 5 bis 14 Jahren beschränkt werden, während welcher Altersperiode der Schulbesuch obligatorisch sein soll.

Das Oberhaus nahm die Bill, betreffend den Robbenfang, in allen Lesungen an. Im Laufe der Debatte erklärte der Premierminister Lord Salisbury, er glaube, Rußland werde der Suspendirung des Robbenfanges beitreten.

* **London,** 8. Juni. Die General-Omnibus-Company theilt mit, daß die Ausständigen die Fütterung der Pferde der Gesellschaft gewaltsam verhindern. 10,000 Pferden würde dadurch der Hungertod bevorstehen.

Bulgarien.

* Aus Sofia wird dem „Berl. T." vom 5. d. M. Folgendes geschrieben: Nachdem die Untersuchungs-Kommission ihre Erhebungen über die Ermordung des Finanzministers Beltschew beendet hat, ist am 3. d. M. das Resultat derselben den Beschuldigten mitgetheilt worden. Bei dem gegen Mitte Juli zu verhandelnden Prozeß werden der gewesene Ministerpräsident Karawelow, der ehemalige Justizminister Oroschakow, Dr. med. Molow und Tabakhändler Lepafzow als Hauptangeklagte figuriren. Die Anklageschrift legt denselben Aufreizung zu Revolution, Mord und Mordversuch zur Last. Weitere zwanzig Personen werden der Mitwissenschaft an obigen Verbrechen angeklagt und verfallen dem Strafgesetze, weil sie der Behörde keine Anzeige erstattet haben. Als Zeugen werden u. A. vier Personen vorgeführt werden, deren Aussagen voraussichtlich die bei den Verhafteten vorgefundene Korrespondenz ergänzen werden. Der Prozeß soll nach dem bestehenden Landesgesetz vor einem Kriegsgericht verhandelt werden. Die Angeklagten dürften die Kompetenz eines solchen Gerichtshofes durch eine Berufung an den Sofiaer Kassationshof anfechten, was ihnen aber nicht viel nützen wird, da das oberste Gericht schon mehrmals in Fällen, wo Zivilisten eines derartigen Verbrechens angeklagt erschienen, dahin entschieden hat, daß solche vor ein Kriegsgericht gestellt werden müssen.

Nordamerika.

* **Newyork,** 7. Juni. Der Dampfer „Kite" ist gestern mit der von dem Schiffsingenieur Peary organisirten Nordpol-Expedition abgegangen. Die Expedition besteht aus 16 Personen, unter denen sich auch die Frau Pearys befindet und wird sich zunächst nach Grönland begeben, dort das Schiff verlassen und versuchen, den Nordpol mittelst Schlitten zu erreichen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Zur Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses hat Abg. Richter nunmehr mit Unterstützung der freisinnigen Partei den Antrag eingebracht, welcher veranlaßt ist durch die Vorgänge bei der Erklärung des Herrn v. Caprivi über die Getreidezölle. Der Antrag geht dahin, durch einen besonderen Paragraphen in der Geschäftsordnung zu bestimmen, daß an Mittheilungen der Regierung über Gegenstände, welche nicht auf der Tagesordnung stehen, sich eine Diskussion unmittelbar anschließen darf, wenn solches von mindestens 50 Mitgliedern beantragt wird. Anträge dürfen bei dieser Gelegenheit nicht gestellt werden. — Der Antrag bezweckt also, dasjenige Verfahren bei solchen freiwilligen Mittheilungen der Regierung einzuführen, welches jetzt schon vorgesehen ist nach Beantwortung einer Interpellation von Seiten der Regierung.

Großfeuer in Breslau.

Ueber das in der Kürassier-Kaserne in Breslau ausgebrochene Großfeuer und damit verbundene Ausbrechen von 120 Pferden lassen wir noch folgenden ausführlichen Bericht der „Bresl. Z." folgen: Gestern (Sonntag) Vormittag gegen 10 Uhr wurde ein Theil von Breslaus Einwohnerschaft, namentlich die zahlreichen Passanten der von Kleinburg nach dem Oderthor führenden Straßenlinien in ungeheure Aufregung und theilweis auch in Schrecken versetzt. Mit einem Getöse, daß die Erde dröhnte und die Fensterscheiben zitterten, kamen um diese Zeit in gestrecktem Galopp etwa 60 bis 70 Pferde, sämmtlich ohne Sattel und Zaumzeug, einzelne sogar ohne Halfter, die Kaiser-Wilhelmstraße, die Schweidnitzerstraße, Schmiedebrücke u. s. w. entlang gerast. Die auf den einzelnen Straßenposten befindlichen Schutzleute und eine Anzahl besonnener Männer ließen weithin schallende Warnungsrufe ertönen, auf die das Publikum zumeist aus Spaziergängern und Kirchenbesuchern bestehend, in den Häusern Schutz vor der ihnen noch unbekannten Gefahr suchte oder man lief, wie beispielsweis in der sehr belebten Schweidnitzerstraße, in wildem Chaos durcheinander. Als sich die Pferde noch in der Schweidnitzer Vorstadt befanden, hörte man in

---

Kleines Feuilleton.

† **Ein heftiges Erdbeben** in der Nacht zum Sonntag in Oberitalien hat wieder die Voraussage Falbs bestätigt, der für den Sonnabend im Zusammenhang mit der Sonnenfinsterniß einen „kritischen Tag zweiter Ordnung" ankündigle, dessen Vorboten bereits Mitte der vorigen Woche mit den überaus heftigen elektrischen Entladungen im Gefolge von Wolkenbrüchen in West- und Süddeutschland großen Schaden angerichtet haben. Gespürt wurde das Erdbeben in der ganzen Provinz Venedig bis zum Lago maggiore und Florenz. Die Bewegung ging von Südwest nach Nordost. In Ravenna machte sich um 2 Uhr in der Nacht ein leichter Erdstoß fühlbar. In Ferrara verspürte man um 2 Uhr 7 Minuten ein starkes wellenförmiges Erdbeben. In Pavia trat dasselbe um 2 Uhr 5 Minuten auf und währte etwa 15 Sekunden. In Mailand nahm man den Erdstoß um 2 Uhr 8 Minuten wahr; etwa um dieselbe Zeit fand auch in Verona eine starke Erderschütterung statt, welcher ein dumpfes Rollen vorausgegangen war. Die Einwohner flohen erschreckt aus den Wohnungen, die Vize-Direktrice eines Pensionats ist in Folge des Schreckens gestorben; in verschiedenen Häusern stürzten die Rauchfänge ein. Im Dorfe Marcenigo wurden 3 Häuser zerstört, wobei eine Person getödtet wurde, in Tregnago wurden viele Häuser beschädigt, ebenso in Badia-Calavena; an letzterem Orte wurden 17 Personen noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen. Nach weiteren Meldungen wurde das Erdbeben auch in Domodossala, Beluno, Mailand, Parma, Modena, Florenz und Brescia verspürt. Ein zweiter Erdstoß folgte in Verona um 6 Uhr am Sonntag früh, und auch am Sonntag Mittag sowie Nachmittags wurden dort mehrere Erdstöße verspürt. Nach neueren Nachrichten sollen in der ganzen Provinz Verona eine Person getödtet und fünf leicht verletzt sein. Mehrere Häuser, die einzustürzen drohten, wurden in der Stadt Verona geräumt. Die Bewohner verbrachten die Nacht zum Montag in Zelten. Zahlreiches Militär ist dort eingetroffen. Die Bevölkerung von Tregnago, Badia-Calavena, Cogolo, Marcenigo und Grezzana wurde auch am Montag wieder durch von Getöse begleitete Erdstöße beunruhigt. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte am Sonntag auf eine Anfrage des Deputirten Miniscalchi der Minister des Innern Nicotera, daß das Erdbeben sehr heftig gewesen sei und lange angedauert habe. In Verona habe große Besorgniß geherrscht, doch sei der verursachte Schaden gering. In Tregnago, Badia-Calavena, Margenizzo seien die Wohnhäuser stark beschädigt, in Margenizzo sei ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Regierung habe Vorkehrungen getroffen, um der Noth abzuhelfen. Die von der Regierung entsandte technische Kommission erklärte, daß drei Viertel der bei dem Erdbeben in Tregnago und Badia-Calavena stehengebliebenen Häusern unbewohnbar seien. Das Erdbeben erstreckte sich, wie das Zentralbureau für Meteorologie mittheilt, nach den zur Beobachtung von Erdbeben aufgestellten Apparaten, bis Florenz, Aquila und Rom. In der letzteren Stadt wurde das Erdbeben um 2 Uhr $6^2/_3$ Minuten Morgens verspürt.

---

† **Aus Belgrad** schreibt man der „Frankf. Ztg.": Noch niemals, seitdem der Belgrader Konak die Fürsten und Könige des Landes beherbergt, ist in demselben eine so traurige Oede heimisch gewesen als jetzt, wo der jugendliche König Alexander, verwaist von Mutter und Vater, allein dort zurückgelassen wurde. In früheren Zeiten, unter dem Regime des Fürsten Michael, aber auch des Königs Milan war das serbische Königspalais ein unbehelligter Wallfahrtsort für Alle, welche sich mit halbwegs reinen Stiefeln und sauberer Wäsche legitimiren konnten. Die Bauern aus dem Lande, die nach der Hauptstadt eilten, wollten selten verfehlen, beim „Hospodar" (Herrn) vorzusprechen und thaten dies getreu den einfachen, demokratischen Grundsätzen ihres Charakters ohne viel Federlesens. Manche köstliche Anekdote ist darüber im Umlauf und wirft ein treffenderes Licht auf die Denkungsart des Volkes als lange Schilderungen. Besonders die Damenwelt der Hauptstadt sammelte sich bis Ende der Siebziger Jahre gern in den Räumen des Palastes, wozu neben manchem anderen Umstand auch der das seinige beigetragen haben mag, daß in den Vorzimmern des Empfangssalons wahre Berge von Handschuhen aufgestapelt lagen, in denen die Belgrader Schönen nach Belieben ihre Farbe und Nummer wählen durften. Erst als der Königin Natalie dieser Damenkreis in ihrer unmittelbaren Nähe gefährlich zu werden drohte, verschwanden die Handschuhe aus den Vorzimmern und die Damen aus den Salons des — Königs. Nun ist es aber noch einsamer im serbischen Residenzschlosse. Ohne jeden Jugendgespielen, abgeschlossen von jedem anderen Verkehr und umgeben nur von Höflingen, welche fast alle schon im Greisenalter stehen, ist der im fünfzehnten Jahre stehende König nicht das, was er sein sollte; ein frischer, lebhafter und munterer Junge, sondern, so unglaublich es auch klingen mag, ein gesetzter, ernster, fast nie lächelnder Mann, welchen man bei weitem älter schätzen müßte, als ihm die Natur Jahre gegeben hat und der freudlos an den goldenen Jugendjahren vorbeipassiren muß. Man debattirt in den hiesigen Gesellschaftskreisen immer noch, ob er schon von dem seine Mutter ereilten Schicksale Kenntniß besitze. Viele ließen sogar seinen ersten Adjutanten, Major Machin, pensioniren, weil er dem König Mittheilungen über die Ausweisung zugehen ließ. Doch beruht dies auf Erfindung. Major Machin versieht heute noch seinen Posten, nur wird der jugendliche Monarch seitdem mit mehr Vorsichtsmaßregeln umgeben und mehr von der Außenwelt abgesperrt als früher. Wenn seine deutschen, englischen, französischen und russischen Lehrer zur Lektion erscheinen, dann nimmt, entgegen dem bis jetzt üblichen Gebrauch, immer ein Adjutant an dem Unterrichte Theil. Sogar sein Kammerdiener darf jetzt nur in Gegenwart eines Adjutanten mit ihm verkehren. Wahrlich, kein beneidenswerthes Leben, das dieser „König" führt.

* **Die Verbreitungswege der Diphtheritis.** Ein unlängst erschienener Bericht des Londoner Gesundheitsamtes weist darauf hin, daß die Katzen besonders empfänglich für Diphtheritis sind und dadurch Verbreiter der Krankheit werden. In einem Falle erkrankte eine Katze, welche mit einem an Diphtheritis gestorbenen Knaben zusammen gewesen war. Sie wurde von vier kleinen Mädchen gepflegt, eins von ihnen bekam Diphtheritis, und wie festgestellt werden konnte, war keine andere Quelle der Ansteckung vorhanden. In einem anderen Falle waren fünf Kinder an Diphtheritis erkrankt. Drei junge Katzen, mit denen sie gespielt hatten, starben nach einander. Die vorgenommene Untersuchung der Leichen ergab, daß alle drei Thiere an Diphtheritis zu Grunde gegangen waren. Ein Knabe und ein Mädchen, fünf und acht Jahre alt, welche auf einem abgelegenen Bauerngute wohnten, erkrankten beide fast gleichzeitig an Diphtheritis. Weitere Erkrankungsfälle in der Umgegend waren nicht bekannt. Schließlich erinnerte sich die Mutter, daß, kurz bevor die Kinder erkrankt waren, ihre Lieblingskatze, mit welcher sie oft spielten, die Stimme verlor und einen rauhen Husten bekam, der von Erstickungsanfällen begleitet war. Auch hatte man beobachtet, daß das Thier wiederholt mit den Pfoten sich in den Hals fuhr, augenscheinlich um sich Erleichterung zu verschaffen. Die Katze starb und die Obduktion des Leichnams zeigte auch bei ihr das Vorhandensein der Diphtheritis. Solcher ähnlichen Fälle werden in dem genannten Berichte noch zwölf mitgetheilt. Sie sind jedenfalls eine ernste Mahnung, auf die Erkrankungen der Katze Acht zu geben und einen allzu nahen, geradezu intimen Verkehr mit Katzen, wie ihn Kinder lieben, zu vermeiden. Diese Uebertragung einer Krankheit von der Katze auf den Menschen hat ein Analogon in der Uebertragung des Blasenwurmes (Echinococcus) vom Hund auf den Menschen, die nachgewiesenermaßen auf die angegebene Weise in manchen Gegenden, zum Beispiel auf Island stattfindet, wo die Inländer mit ihren Hunden sehr intim leben. Außer bei Katzen kommt auch noch bei anderen Hausthieren die Diphtheritis vor, nämlich bei Hühnern. Ob die Diphtheritis dieser Thiere mit der der Menschen identisch ist, hat man zwar schon wiederholt untersucht, in letzter Zeit zumeist verneinend beantwortet; indessen ist die Frage wohl noch nicht endgiltig entschieden. Es erscheint nicht unmöglich, daß mit Ursachen dieser Art der Unterschied der Häufigkeit der Diphtheritis in einzelnen Ländern und Gegenden in Zusammenhang steht. Leider zeichnet sich ja Deutschland und besonders der nördliche Theil in dieser Hinsicht vor anderen Gegenden aus. Auch hat man die merkwürdige Beobachtung, daß die Diphtheritis in Amerika z. B. einen weit milderen Charakter hat als bei uns. Die Ursachen dieser Erscheinungen aufzuklären, wodurch sicherlich auch ein Weg zur Verhütung des entsetzlichen Würgengels der Kinderwelt gewiesen würde, ist die dankbare Aufgabe der Zukunft.

(„Post.")

immer kürzerer Entfernung die schrillen Glockentöne der Feuerwehr, deren Fahrzeuge, und zwar die des ersten und zweiten Abmarsches, am Stadtgraben entlang und dann in der Richtung nach Kleinburg dahineilten. Während das Publikum vorher in der Annahme befangen war, es seien die Pferde aus einer Privat-Reitbahn ausgebrochen, verbreitete sich jetzt blitzschnell das Gerücht: „Die Kürassier-Kaserne brennt.“ Alles wandte sich jetzt nach Kleinburg und der weite, als Reitplatz benützte Plan, welcher sich an der Gräbschener Seite der das Kasernen-Grundstück abschließenden Mauer befindet, war in kurzer Zeit von Menschen überfüllt. Das Feuer war nicht, wie man vermuthet hatte, in der Kaserne ausgebrochen, sondern es stand nur ein kleiner Theil eines Stalles in Flammen. Die Gefahr der Uebertragung auf die anderen Stallgebäude oder gar auf das in mindestens 40 Meter Entfernung liegende Kasernengebäude, war von vornherein ausgeschlossen, denn alle Baulichkeiten sind massiv ausgeführt, und außerdem arbeitete die Breslauer Feuerwehr auf der Brandstelle mit 11 Schlauchgängen, unter denen sich drei weite Dampfspritzenschläuche befanden. Die Dampfspritze selbst stand in nahezu 300 Metern Entfernung von der hinteren Mauer des Grundstücks auf freiem Felde und entnahm das Wasser für einen Schlauch aus dem großen Teiche, welcher den Mannschaften des Kürassier-Regiments als Badeanstalt dient. Noch einen zweiten Schlauch von dieser Länge zusammenzusetzen, dazu reichten die bedeutenden Vorräthe der Breslauer Feuerwehr nicht aus, denn es waren zwei ebenfalls 75 Millimeter weite Schlauchgänge schon von der Brandstelle aus durch das Kasernengebäude hindurch nach dem in der Kürassierstraße liegenden Haupt-Hydranten der städtischen Wasserleitung gezogen worden. Jeder dieser Schläuche erforderte noch ca. 150 Meter Länge. Drei gewöhnliche Hydranten, welche sich auf dem Hofe des Grundstücks befinden, lieferten das Wasser für die übrigen Handdruckspritzen und die Gasspritze. Die Löscharbeiten währten ununterbrochen 2 Stunden lang, die Dampfspritze stellte erst um 2½ Uhr Nachmittags ihre Thätigkeit der Wasserzuführung ein; von da ab wurde das immer noch zum Ablöschen nöthige Wasser allein aus den Hydranten entnommen.

Die letzten Fahrzeuge der Feuerwehr sind b.s gegen 4 Uhr Nachmittags auf der Brandstelle beschäftigt worden. Das Feuer hat nur den vierten Theil eines der fünf Stallgebäude, und zwar nur im Dachstuhl und dem Bodenraum, vernichtet, die Stallungen selbst sind völlig intakt geblieben. — Die Stallräume sind sämmtlich mit starken massiven Wölbungsbogen überbaut, je ein Viertheil des immer für 1 Eskadron bestimmten Stallgebäudes hat außerdem eine bis zum Dache führende Trennungsmauer, sogen. Brandmauer. An der ersten Brandmauer ist dem Feuer Halt geboten worden, in den das Athmen unmöglich machenden Qualm war ein mit dem Rauchschutzapparat bekleideter Feuerwehrmann vorgegangen. Derselbe hatte insbesondere den eigentlichen Brandherd, das war das in jenem Theile lagernde Stroh und Heu, mit einem der weiteren Schläuche zu löschen gesucht, er wurde durch seine Kameraden, welche auf Leitern bis zur Oberkante des das Parterre abschließenden Mauerwerks gestiegen waren, von allen Seiten durch weitere Wassermengen unterstützt. Es standen etwa 40 Zentner Stroh und Heu im Brande; noch um 2 Uhr Mittags wurden hell brennende Strohschütten in den Hofraum geworfen und hier erst abgelöscht. Der brennende Stall gehört der ersten Eskadron, er bildet den westlich stehenden Flügel der in ganz gleicher Bauart errichteten 5 Ställe. Die Entstehungsursache des Brandes hat nicht ermittelt werden können, es liegt wahrscheinlich eine Unvorsichtigkeit vor.

Was das Ausbrechen der Pferde betrifft, so hatten Mannschaften der Stallwache, der Instruktion folgend, sofort bei Ausbruch des Feuers sämmtliche 150 Pferde der Eskadron aus ihren Halftern gelöst und aus dem Stalle getrieben. Die Pferde waren in wilder Hast nach allen Theilen des weiten Hofes gesprungen. Das Westthor, welches der Brandstelle am nächsten lag und auch das zur Schmiede führende Thor waren geschlossen; dagegen stand das an der Stadtseite liegende Ostthor des Hofes offen. Ehe es gelang, dasselbe zu schließen, waren schon über 100 Pferde hinaus, und, wie Eingangs erwähnt, zum größeren Theile nach der Stadt gelaufen. Menschen sind, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, überhaupt nicht verunglückt, dagegen sind 6 Pferde, welche einen Werth von mindestens 6000 Mark haben, so unglücklich gestürzt, daß dieselben entweder auf der Stelle todt blieben oder in Folge der Verletzungen nach kurzer Zeit starben. Die Zahl der beschädigten Pferde ist noch nicht genau festgestellt. Die Mannschaften sind gestern bis zum Spätabend mit dem Suchen nach den Pferden beschäftigt gewesen, einzelne derselben waren meilenweit nach den umliegenden Ortschaften entflohen. Die ersten Pferde — 16 an der Zahl — hatten auf Anweisung der Polizei nach ihrem Einfangen ein Unterkommen im städtischen Marstall gefunden, eine noch größere Zahl war an der Unterführung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gefangen und in die in der Vincenzstraße liegende Feuerwache eingeliefert worden.

Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Das Feuer brach in der Futterkammer des Stalles der 1. Schwadron aus, deren Rittmeister von Schuckmann am gestrigen Tage beurlaubt war. Zu dem in der Moritzstraße wohnenden Kommandeur des Regiments Oberstlieutenant v. Frankenberg wurde unmittelbar nach dem Ausbruch des Feuers eine reitende Ordonnanz geschickt, doch ehe der Kommandeur des Regiments die Kaserne erreichte, war bereits der kommandirende General des VI. Armeekorps auf der Brandstelle. Kurze Zeit darauf erschienen der Stadtkommandant, Generallieutenant v. Grote, der Polizeipräsident von Breslau, der Amtsvorsteher von Kleinburg am Orte der Feuersbrunst.

In einem weiteren Bericht der „Bresl. Ztg.“ wird schließlich noch Folgendes ausgeführt: Von den durch die Schweidnitzerstraße daherstürmenden Pferden lief eins gegen eine Droschke und beschädigte sich dabei so stark, daß es an der Ecke der Junkernstraße todt zusammenbrach. Auf der Schmiedebrücke warf ein Pferd einen Gaskandelaber um, wobei es sich schwer verletzte. Gegen eine daselbst haltende Droschke stürmten einige Pferde derartig an, daß das Droschkenpferd zu Falle kam und die Droschke beschädigt wurde. Die scheu gewordenen Thiere rasten um so wilder durch die Straßen, je mehr bei dem Galopp die eisernen Halfterketten ihnen an die Beine und Weichtheile schlugen. Viele Pferde verloren unterwegs ihre Decken, in welche sich die nachstürzenden Thiere nicht selten verwickelten. In höchstem Grade lebensgefährlich war der Durchbruch des daherstürmenden Trosses an der Universitätskirche und dem Kaiserthor, wo den Pferden viele hundert Kirchgänger entgegenkamen. Auf der Universitätsbrücke stürzte wieder ein Pferd, um sofort zu verenden. Bei der Oderthorwache theilte sich der wilde Trupp, indem die Pferde theils die Rosenthaler-, theils die Moltke- und theils die Matthiasstraße entlang liefen. Auf der Matthiasstraße kehrten etwa 20 Pferde um, wurden eingefangen und auf dem Hofe der Oderthorwache untergebracht. Gestern Abend sollen noch etwa 20 Pferde an dem bisherigen Bestande gefehlt haben. Drei Pferde sind, wie die „Schles. Volksztg.“ berichtet, bis Trebnitz gelangt, von wo ihre Ankunft in den Abendstunden hierher telegraphirt wurde. — In dem ca. 21 Meter langen Stallgebäude, welches der Herd des Feuers war, haben etwa 80 Zentner Stroh, 30 Zentner Heu, 20 Zentner Hafer, Stallutensilien, 1 Häckselmaschine, Schießscheiben, Brennholz, 1 Hobelbank 2c. gebrannt.

Lokales.

Posen, den 9. Juni.

* **Der General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen** General-Lieutenant Golz nebst Adjutant ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat in Mylius Hotel Wohnung genommen.

* **Personalnachrichten.** Eisenbahn-Direktion Breslau. Der bisher bei dem Eisenbahn-Betriebsamte Brieg-Lissa beschäftigte Regierungsbaumeister (für das Maschinenbaufach) Paul Krause ist zum 1. d. M. dem maschinentechnischen Bureau der Direktion und der dort beschäftigte Regierungs-Baumeister (für das Maschinenbaufach) Kubaneck zum gleichen Zeitpunkte dem Eisenbahn-Betriebsamte Brieg-Lissa überwiesen worden. Der bisher dem bautechnischen Bureau der Direktion zugetheilte Regierungs-Baumeister Voß ist zum 1. d. M. nach Ratibor zur Beschäftigung bei dem Eisenbahn-Betriebsamte daselbst und der Regierungsbaumeister Krzyzankiewicz in Posen zum gleichen Zeitpunkte nach Ostrowo zur Leitung des Baues des zweiten Geleises auf der Strecke Jarotschin-Ostrowo versetzt worden. Der Gerichts-Assessor Max Sabarth aus Königsberg i. Pr. ist zum Zwecke seiner Ausbildung für den Eisenbahndienst der diesseitigen Direktion überwiesen und zunächst dem Eisenbahn-Betriebsamte (Brieg-Lissa) zugetheilt worden. Dem königlichen Eisenbahnsekretär Büge in Breslau sind vom 1. d. M. ab die Geschäfte des Vorstehers des Direktionssekretariats übertragen worden.

d. **Die Ansiedelungskommission** hat seit dem Jahre 1886 in den Provinzen Posen und Westpreußen im Ganzen 50 000 Hektaren für ca. 30¼ Millionen Mark angekauft; es sind 712 Parzellen gebildet und auf denselben 690 Familien angesiedelt worden, davon 183 aus der Provinz Posen, 150 aus der Provinz Westpreußen. Im Jahre 1890 hat die Kommission 11 Rittergüter, 2 kleinere Wirthschaften mit zusammen 8000 Hektaren Flächeninhalt angekauft, und dafür 5 Millionen M. bezahlt. Mit Verkaufs-Offerten haben sich an die Kommission von Deutschen 27 große und 20 kleine Besitzer, von Polen 25 große und 26 kleine Besitzer gewendet.

d. **Für den verstorbenen Abg. Windthorst** ist auf Veranstaltung von polnischen Verbannten selbst in Sibirien ein Trauer-Gottesdienst abgehalten worden, und zwar vom Geistlichen Gramacki in Twene.

* **Riesengebirgsverein.** Nach längeren Verhandlungen seitens des Zentral-Vorstandes in Hirschberg hat sich eine gewisse Anzahl von Gastwirthen im Bereiche des Riesengebirges bereit erklärt, Schülern und Studenten, welche ohne Begleitung von Angehörigen das Gebirge bereisen, wesentliche Preisermäßigungen zu bewilligen. Durch ein Zusammengehen des deutschen mit dem österreichischen Riesengebirgsverein ist unseren jungen Leuten auch die Benützung der sehr zahlreichen, sogenannten Studentenherbergen im österreichischen Antheile des Gebirges gestattet. Schüler, welche diese Vortheile in Anspruch nehmen wollen, müssen sich durch Legitimationskarten ausweisen, welche der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins (Oberlehrer Dr. Rummler, St. Martinstr. Nr. 61 und Oberlehrer Matschky, Halbdorfstr. 26) unentgeltlich ausfertigt. Ein Verzeichniß der erwähnten Gasthäuser und Herbergen ist bei den genannten Herren und bei dem Schriftführer des Vereins (Generalagenten Lerche, Lindenstraße 9) sowie auch in der Auskunftsstelle des Riesengebirgsvereins (Kaufmann Niekisch Wilhelmsplatz 8) einzusehen. Ferner liegen auch Verzeichnisse von Sommerwohnungen im Riesengebirge auf.

—b. **Der Männergesangverein Sängerkreis** feierte am Sonnabend Abend im Saale des Tauber'schen Etablissements sein Stiftungsfest, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen zahlreich eingefunden hatten. Den ersten Theil des Abends füllte ein Konzert aus, das aus Gesangsvorträgen des von Herrn Sommer dirigirten Männerchors, aus Sologesängen und Instrumentalvorträgen einiger Mitglieder, sowie aus Solo- und Ensemblevorträgen des unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Schöppe stehenden Zitherklubs zusammengesetzt war und angenehmste Abwechselung bot. Das Konzert beschloß ein komisches Potpourri, in welchem vier Mitglieder des Vereins mit vielem Humor mitwirkten. Den zweiten Theil des Festes bildete ein Tanz, der bis zum frühen Morgen die fröhliche Gesellschaft beisammen hielt.

* **Postfachschule**. Die beiden Schüler der hiesigen Postfachschule, Richard Ehrlich und Hugo Adam, beide aus Posen, die sich zur Ablegung der Prüfung gemeldet haben, haben dieselbe bestanden.

* **Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin zur Kunst-Ausstellung.** Zur Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung zu Berlin werden Sonder-Rückfahrkarten für die II. und III. Wagenklasse nach Berlin Stadtbahn bezw. Berlin Stettiner Bhf. zu den nachverzeichneten Zügen an den dabei angegebenen Tagen ausgegeben: 1) Zum Zuge 66 (ab Allenstein um 2,37 Morgens) in Allenstein, Osterode in Ostpr., Dt. Eylau, Jablonowo, Thorn Stadt, Thorn Hptbhf., Schulitz, Bromberg und Nakel am 13. Juni. 2) Zum Zuge 70 (ab Bromberg um 5,45 Morgens) in Bromberg, Nakel, Schneidemühl, Schönlanke, Filehne, Kreuz, Driesen-Vordamm, Friedeberg N.-M., Landsberg a. W., Küstrin Vorstadt, Küstrin, Golzow, Werbig, Gusow, Trebnitz i. d. M. und Dahmsdorf-Müncheberg am 13. Juni. 3) Zum Zuge 88 (ab Inowrazlaw um 1,11 Nachm.) in Inowrazlaw, Mogilno, Tremessen, Gnesen und Pudewitz am 13. Juni. Im Anschlusse an diese Züge zu den nächst vorhergehenden Zügen, nämlich: Zum Zuge 961 (ab Elsenau um 7,33 Vorm.) in Elsenau und Exin am 13. Juni. Zum Zuge 982 (ab Wongrowitz um 5,10 Morgens) in Wongrowitz am 13. Juni. Zum Zuge 451 (ab Rogasen um 6,10 Morgens) in Rogasen und Kolmar i. P. am 13. Juni. Zum Zuge 924 (ab Stralkowo um 12,20 Mittags) in Wreschen und Schwersenz am 13. Juni. Der Fahrpreis beträgt den um den fünften Theil erhöhten einfachen Personenzugpreis nach Berlin Stadtbahn bezw. nach Berlin Stettiner Bhf. unter Abrundung auf volle Zehntelmark aufwärts. Die Giltigkeitsdauer ist gegen die gewöhnlichen Rückfahrkarten nach Berlin Stadtbahn bezw. Berlin Stettiner Bhf. um zwei Tage erhöht, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselbe 8 Tage nicht übersteigen darf. Die Rückfahrt kann mit allen fahrplanmäßigen Personen- und Schnellzügen, welche die betreffende Wagenklasse führen, erfolgen. Fahrtunterbrechung wird weder auf der Hin- noch Rückfahrt gestattet. Letztere kann jedoch von einer Zwischenstation des Hinweges angetreten werden, es ist aber auch in diesem Falle die Sonder-Rückfahrkarte der betreffenden Fahrkarten-Ausgabestelle zur Abstempelung vorzulegen. Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder wie im gewöhnlichen Verkehre.

* **Die prompte Durchführung der Personenzüge,** namentlich der durchgehenden Züge, ist angesichts des Reiseverkehrs der Saison den Eisenbahnbehörden besonders zur Pflicht gemacht worden. Insbesondere sind in Erinnerung gebracht die Bestimmungen für die Beförderung von Reisenden verspäteter Züge über Hilfsrouten sowie für die Nachbringung verspäteter Züge durch Sonderzüge. Auch soll das Abwarten verspäteter Züge, soweit es irgend verträglich ist, ausgedehnt werden.

* **Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung.** Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts ist die Beschäftigung von Kochfrauen, die berufsmäßig auf Bestellung zu den Häusern ihrer Kunden gehen und für einen den Lebensunterhalt abwerfenden Lohn ihre Arbeit verrichten, nicht als vorübergehende Dienstleistung im Sinne der Invaliditäts- und Altersversicherung anzusehen. Solche Kochfrauen sind daher als versicherungspflichtige Lohnarbeiterinnen zu erachten.

d. **Das Denkmal des Dichters Kochanowski**, welches auf dem hiesigen Domplatze vor etwa 2 Jahren errichtet wurde, ist noch immer nicht mit einem Gitter umgeben, so daß es von unnützen Händen vielfach beschrieben und besudelt wird. Gegenwärtig werden nun in der hiesigen polnischen Presse Beiträge zur Errichtung eines Gitters um das Denkmal gesammelt.

d. **Im Ermeland Ostpreußens,** wo sich in neuerer Zeit bekanntlich das polnische Element zu regen beginnt, fand am 4. d. M. in Butryn bei Allenstein eine Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, einen polnisch-katholischen Volksverein zu gründen, welcher die Aufgabe haben soll: in enger Verbindung mit der Kirche die Religiosität und Moralität zu unterstützen, 2) häusliche und bürgerliche Tugenden, namentlich Arbeitsamkeit, Nüchternheit, Sparsamkeit 2c. zu verbreiten, 3) das gesellige Leben zu pflegen, 4) die Mitglieder geistig weiter zu bilden und sozialdemokratische Bestrebungen zu bekämpfen. Es wurden die Statuten des Pelpliner polnisch-katholischen Volksvereins angenommen; dem neuen Vereine traten alsbald 45 Mitglieder bei.

d. **In Westpreußen** sollte nach dem ursprünglichen Plane außer der großen Versammlung deutscher Katholiken, welche in Danzig im Juli d. J. stattfinden soll, am 12. Juli, d. h. ziemlich zu derselben Zeit, auch eine Versammlung polnischer Katholiken Westpreußens abgehalten werden. Um diese gleichzeitige Abhaltung beider Versammlungen zu vermeiden, ist nun nach einer Bekanntmachung, welche Herr E. v. Czarlinski im Auftrage des Komites erlassen hat, die Versammlung polnischer Katholiken auf Mitte September d. J. verlegt worden.

—b. **Schutz den allgemein zugänglichen Anlagen Privater.** An der Brücke, welche von dem Kirchhofsthor über den Wierzebach führt, ist bekanntlich auf der einen Seite der Wall in diesem Frühjahre abgetragen worden. Dadurch ist nicht nur die Passage an jener Stelle bedeutend breiter geworden, sondern man kann nunmehr auch von der Brücke aus hinab in den Mühlenteich sehen und sich an den unten im klaren Wasser herumschwimmenden Fischen ergötzen. Der Reiz des Spazierganges, den man über diese Brücke einschlägt, um auf den Weg ums Kernwerk zu gelangen, wird dadurch jedenfalls erhöht. Nun giebt es aber leider, wie man das noch am letzten Sonntag Nachmittag bemerken mußte, Personen, deren Achtung vor dem fremden Eigenthum so gering ist, daß sie, um sich ein eigenthümliches Privatvergnügen zu machen, mit Steinen nach den munteren Fischen werfen, wobei diese natürlich leicht getödtet werden. Sie fügen so dem Besitzer des Teiches einen Schaden zu und schmälern den anderen Passanten die Annehmlichkeit des Weges. Am Sonntag verscheuchte der Teichbesitzer die rücksichtslosen Patrone, die er auch wegen Sachbeschädigung hätte zur Anzeige bringen können. Da indeß das Publikum ein lebhaftes Interesse daran hat, derartigem Unfug zu steuern, so dürfte sich empfehlen, daß in ähnlichen Fällen, falls der Besitzer nicht zugegen ist, die Passanten gegen die Exzedenten einschreiten und sie zurechtweisen. — Eine zweite Schädigung von privaten Anlagen, die gleichfalls im Interesse der Gesammtheit verhindert werden sollte, entsteht nur zu leicht durch die Hunde, welche einzelne Liebhaber dieser Thiere in die Restaurationsgärten mitbringen. Die Hunde laufen nicht selten über die Beete und vernichten dabei die mühsam gezogenen Blumen, die ein gern gesehener Schmuck des Gartens sind. Hierzu kommt noch, daß die Hunde bisweilen Damen oder Herren, die gemüthlich bei Erfrischungen sitzen, die Kleider beschmutzen.

—b. **Ein Sonderzug** von 18 Wagen, in allen Abtheilungen dicht gefüllt, wurde von hier heute Nachmittag nach dem Eichwalde abgelassen. Der Zug beförderte die zahlreichen Angehörigen der heute Morgen hinausgezogenen Mittelschüler nach dem Walde.

—b. **Die Falk'sche Menagerie** hat heute unsere Stadt verlassen.

Telegraphische Nachrichten.

Essen, 9. Juni. Steuerprozeß. Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß die seitherige Untersuchung contra Baare die Mitwissenschaft des letzteren an angeblichen Stempelfälschungen in keiner Weise erwiesen habe. Er könne sich heute darüber nicht äußern, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, jedoch dürfe er sagen, daß bisher so gut wie nichts erwiesen sei. Die Untersuchung werde fortgesetzt, die Beendigung derselben sei vor Freitag kaum zu erwarten.

Shanghai, 9. Juni. Einer Reutermeldung zufolge wurde in Woosich bei Soochow eine französische Kirche nebst Waisenhaus vom Pöbelhaufen gänzlich zerstört.

Berlin, 9. Juni. [Telegraph. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung die Heranziehung der Fabriken zu Vorausleistungen beim Wegebau in Brandenburg, Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz an und berieth dann den Antrag Walther auf Gewährung von Staatsmitteln aus dem Nothstandsgesetz von 1888 zur Beseitigung der Hochwasserschäden im Frühjahr 1890. Minister Herrfurth machte dagegen geltend, daß solche Verwendung über die Befugnisse jenes Nothstandgesetzes hinausgehen, erklärte aber die Bereitwilligkeit der Regierung, selber mit der Wiederherstellung und Verbesserung der Schutzwehre vorzugehen. Ein eigentlicher Nothstand sei durch die Provinzial- und Privatthätigkeit gehoben. Nach längerer Erörterung, in welcher von verschiedenen Seiten entgegen den Ausführungen des Ministers eine Staatshilfe auch für Erhaltung des Nährstandes verlangt wurde, wurde der Antrag an die Agrarkommission verwiesen und dann das Gesetz, betreffend die zeitliche Begrenzung der Vorausleistungen beim Wegebau in zweiter Lesung angenommen.

Morgen Petitionen.

Berlin, 9. Juni. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Heute Morgen schlug der Blitz in die erste Kompagnie des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz bei einer Felddienstübung derselben in der Nähe von Tempelhof ein. Ein Spielmann und der Gefreite Baehr sind schwer verletzt, drei Andere leichter; das Pferd des Hauptmanns, von dem derselbe abgestiegen war, ist getödtet.

London, 9. Juni. In der Beleidigungsklage Cummings gegen Wilson und Genossen wegen Verleumdung, gab die Jury ihren Wahrspruch zu Gunsten des Beklagten ab.

Seiner vor einigen Tagen heimgegangenen Gattin folgte heute zu einem besseren Leben nach kurzem, schweren Leiden unser innig geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater,

der Königl. Kreisgerichts-Kontroleur z. D.

Gottlob Conrad

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an statt besonderer Meldung

Posen, Gera, Rawitsch, Lyck, den 9. Juni 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Halbdorfstraße 12, aus statt. 7552

Heute Vormittag 10½ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Helene Lewy,

geb. **Baer,**

im 68. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d., Mittags 12 Uhr, statt. 7592

Pinne, den 9. Juni 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nacht verschied sanft unsere innig geliebte Mutter

Emma Schmidt,

geb. Piglosiewicz.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an **Clara Schmidt,** Musiklehrerin, **Emma Schmidt.**

Posen, den 9. Juni 1891.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Grünestraße Nr. 6, aus statt. 7593

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Marg. Meßner, geb. Wiedemann, mit Rittergutsbesitzer Otto v. d. Osten in Berlin-Lucknitz. Frl. Elise Sonntag mit Ingenieur Rud. Czernek in Roßtrappe-Thale. Frl. Alexandra Bulst mit Gerichts-Assessor Curt Reymann in Twardawa-Ober-Glogau. Frl. Amy Lampe-Vischer mit Hauptmann Arndt Freiherrn v. Hausen in Leipzig. Frl. Wilhelmine Kühn mit Ingenieur Wilhelm Kleb in Dortmund-Berlin. Frl. Ida Roßberg mit Rittergutsbesitzer Ewald Schuster in Zschaiten-Gr.-Drehsa.

Verehelicht: Dr. med. Christ. Bachem mit Frl. Bertha Wachendorff in Zülpich. Dr. jur. Ferd. Esser mit Marie Kreuser in Köln. Prakt. Arzt Clemens Adrian mit Frl. Jacobine Wimar in Friedrich-Wilhelmshütte-Siegburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Schenk in Groß-Strehlitz. Hauptmann Oeser in Berlin. Amtsrichter Mosler in Meisenheim. Dr. med. Wittich in Dittersbach. Landgerichts-Rath Dr. Mähser in Chemnitz – Eine Tochter: Hrn. Franz Griebel in Berlin. Regier.-Assessor Dr. Jentges in Kassel.

Gestorben: Oberlandesger.-Rath Hauptmann a. D. Albert Meister in Breslau. Amtsrichter Walter Schober in Freiberg. Oberstlieutenant a. D. Walther Horn in Coblenz. Rechtsanwalt, Notar, Lieutenant a. D. Heinrich Jansen in Düsseldorf.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 10. Juni cr.:

Großes Militär-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Pony-Reiten für Kinder. Illuminations-Beleuchtung. Entree: 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 15 Pf., Schnittbillets à 15 Pf., Mitglieder freien Eintritt. 7582

Verein „Humor."

Heute Abend 9 Uhr:

Mitgliederversammlung

im Vereinslokal **Markt 85 I.**

7591 **Der Vorstand.**

Die Wein-Groß-Handlung

von **S. Buczkowski,**

früher **W. Buczkowski,**

7431 **Breslauerstr. 4,**

empfiehlt seine **elegant eingerichteten Weinstuben,** assortirt in sämmtlichen Weinen, einer geneigten Beachtung.

כשר 7561

Zum bevorstehenden Wollmarkte empfehle dem geehrten Publikum

mein Restaurant.

J. Manasse, Markt 88 I.

כשר כשר

Friedlands Restaurant,

Wilhelmstr. 26, vis-à-vis **Beely,** empfiehlt anerkannt gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit. Reichhaltige Speisekarte zu soliden Preisen. 7606

Guter, billiger Mittagstisch

eingerichtet. **Muthmann,**

Kastellan der Loge,

7562 **Graben 25.**

Verkäufe * Verpachtungen

Wegen Todesfall soll mein seit 36 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes **Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft** mit, in bester Lage hiesiger Stadt belegenem Haus, Garten 2c. verkauft werden. Reflektanten mit geringem Kapital bietet sich eine sehr gesicherte Existenz.

Näheres brieflich. 7602

Wwe. Sara Lazarus,

Kolmar i. Posen.

Der Holzbestand

einer Fläche von 56 Morgen, hauptf. Kiefern-Bau- u. Schneidehölzer und etwas Birken, soll **am 30. Juni,** Vorm. 10½ Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Lage 300 Schritt von Chaussee Pleschen-Jarotschin, ca. 2 Kilometer zur Station Kotlin. Bietungskaution 500 Mark. Besichtigung nach Anmeldung jederzeit. 7609

Dom. Suchorzew bei Pleschen II.

Stellen-Angebote.

Für die Stadt-Kundschaft suche einen jungen Mann, bei gutem Einkommen. 7590

Off. postlagernd **E. H. 100.**

Ein Lehrling

gegen monatliche Vergütigung wird per sofort gesucht. 7598

H. Lichtenstein,

Cigarren-Geschäft.

Eine gesunde Amme

kann sich melden 7604

Grünestr. 3, part. rechts.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ich suche zum 1. Juli cr. einen evangelischen, aber auch polnisch sprechenden 7547

Wirthschafts-Beamten,

unverheirathet, mit guten Empfehlungen. Meldungen und Zeugnißabschriften erbeten, Gehalt nach Uebereinkunft.

Wehmer,

Wzionchow bei Pogorzela.

Zur Erleichterung des Besuchs der in Berlin stattfindenden internationalen Kunstausstellung werden am 13. und 26. Juni, 9. und 22. Juli, 4., 17. und 31. August und am 10. September d. Js. zu allen fahrplanmäßigen Personenzügen (nicht Schnellzügen) auf dreißig größeren diesseitigen Stationen Rückfahrkarten II. und III. Klasse **nach Berlin** Stadtbahn mit größerer Preis-Ermäßigung und verlängerter Giltigkeitsdauer (sog. Sonder-Rückfahrkarten) ausgegeben. Freigepäck wird gewährt. Nähere Auskunft hierüber geben die betheiligten Stationen. 7551

Breslau, den 8. Juni 1891.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Preis-Tafeln

für Sonder-Rückfahrkarten zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin im Jahre 1891.

Nach Berlin Stadtbahn.	über	Giltigkeitsdauer Tage.	Preis für eine Fahrkarte in Mark II.	III.
Beuthen O.-S. (O.-S. Bahnhof)	Tost oder Cosel-Breslau-Liegnitz-Frankfurt, zurück auch über Mochbern-Oels oder Breslau-Malapane	8	35,9	23,9
Beuthen O.-S. (R.O.-U.-Bahnhof)	Malapane-Breslau oder Oels-Mochbern-Liegnitz-Frankfurt, zurück auch über Tost od. Cosel	8	35,9	23,9
Breslau (Oberschl. Bhf.)	Liegnitz-Frankfurt, zurück auch über Reppen	8	23,7	15,9
Breslau (Oderthorbhf.)	Liegnitz-Frankfurt, zurück auch über Reppen	8	23,7	15,9
Brieg	Breslau-Liegnitz-Frankfurt a. O.	8	27,0	18,0
Camenz	Frankenstein-Liegnitz-Frankfurt	8	27,0	18,0
Fraustadt	Sorau od. Benau od. Reppen	7	20,1	13,4
Glatz	Lauban od. Königszelt-Liegnitz	8	27,9	18,6
Gleiwitz	Tost od. Cosel-Breslau-Liegnitz-Frankfurt a. O.	8	35,1	23,4
Glogau	Sorau od. Benau od. Reppen	7	18,3	12,2
Grünberg i. Schl.	Reppen-Frankfurt a. O.	6	12,9	8,6
Kattowitz	Tost od. Cosel od. Malapane-Breslau oder Oels-Liegnitz-Frankfurt a. O.	8	37,0	24,8
Kreuzburg O.-S.	Mochbern-Liegnitz-Frankfurt	8	30,6	20,4
Krotoschin	Oels-Mochbern-Liegnitz oder Schroda-Schwiebus-Frankfurt a. O. oder Kreuz	8	30,6	20,4
Lissa i. P.	Glogau-Sorau od. Benau od. Reppen	7	21,4	14,3
Namslau	Mochbern-Liegnitz-Frankfurt	8	28,0	18,6
Neiße	Brieg od. Frankenstein-Liegnitz-Frankfurt	8	30,5	20,4
Oels	Mochbern-Liegnitz-Frankfurt	8	26,0	17,3
Ohlau	Liegnitz-Frankfurt	8	26,0	17,3
Oppeln	dto.	8	30,9	20,0
Ostrowo	Schroda-Schwiebus-Frankfurt a. O. oder Kreuz	8	26,9	18,0
Pleß	Kattowitz-Tost oder Cosel oder Chorzow-Oels-Mochbern-Liegnitz-Frankfurt a. O.	8	39,9	26,6
Posen	Bentschen oder Kreuz	7	18,8	12,5
Ratibor	Breslau-Liegnitz-Frankfurt	8	35,3	23,6
Raudten	Glogau-Sorau od. Benau od. Reppen	7	19,7	13,2
Rawitsch	dto.	8	23,8	15,9
Reppen	Frankfurt	6	7,8	5,2
Sprottau	Sorau oder Benau	7	15,0	10,1
Steinau a. O.	Reppen-Frankfurt a. O.	7	19,5	13,0
Tarnowitz	Malapane od. Oels-Mochbern-Liegnitz-Frankfurt a. O.	8	35,4	23,7

Lambert's Garten.

Mittwoch, den 10. Juni:

GROSSES CONCERT

(Streichmusik)

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf. Kinder 5 Pf.

Von 9 Uhr ab: Entree 10 Pf.

7583 **A. Kraeling.**

Posener Landwehr-Verein.

Freitag, den 19. Juni c., Abends 8 Uhr, im Lambert'schen Saale:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Lage und Wirksamkeit des Vereins.
2. Rechnungslegung durch das Kuratorium und Ertheilung der Entlastung.
3. Ergänzung der §§ 3 und 46 des neuen Vereins-Statuts.
4. Wahl resp. Wiederwahl von drei Kuratoren (Offizieren) an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren:
   Intendantur-Baurath **Schuessler,**
   Landes-Bauinspektor **Mascherek,**
   Landgerichts-Sekretär **Naumann.**
5. Wahl resp. Wiederwahl von vier Vorstandsmitgliedern.
   Statutenmäßig scheiden aus die Kameraden Herren:
   Büchsenmachermeister **Borsch,**
   Registrator **Lange,**
   Wagenfabrikant **Martin.**

Gestorben ist Herr Regierungs-Sekretär **Pricelius.**

Die Herren Kameraden werden ersucht, recht zahlreich in der Generalversammlung zu erscheinen. Nur Mitglieder haben Zutritt.

7568 **Der Vorstand.**

Dortmunder Union-Brauerei

in Dortmund

lichtes Bier.

General-Vertreter für Posen und Westpreußen: 1998

Friedr. Dieckmann in Posen.

Versandt in Original-Gebinden und in Flaschen.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 184ster Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum

12. Juni d. J., Abends 6 Uhr,

planmäßig geschehen. 7554

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.

H. Bielefeld.

Parzellirung.

Das schuldenfreie Restgut **Cwierdzin,** ¾ St. von Tremessen, ½ Std. von Wittkowo, 1½ Std. von Gnesen, von ca. 300 Morgen, arrondirt um die Wirthschaftsgeb., mit gutem Inventar und voraussichtlich reicher Ernte, soll zu äußerst billigem Preise bei mäßiger Anzahlung sofort im Ganzen oder in Parzellen verkauft werden. 7581

Am **16. d. M., Nachmittags von 2 Uhr** ab, soll an Ort und Stelle der Verkauf stattfinden.

Nähere Auskunft wird ertheilt:

Posen: Friedrichstr. 27 I im Comtoir,

Wittkowo: durch Herren **Gebr. Berne.**

Preuss. Lotterie Hauptziehung **16. Juni bis 4. Juli, 65000 Gewinne.** 7557

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach Ziehung resp. gegen Gewinn-Empfang à ¼ **54 M.**

Antheile 1/8 27 Mk. 1/16 13½ Mk. 1/32 7 Mk. 1/64 3½ Mk. Porto und Liste 50 Pf.

vers das vom Glück so oft begünst. Bank- u. Lotteriegeschäft von **H. Goldberg, Berlin, Spandauerstr. 2a.**

Ein junger Inspektor,

direkt unter dem Prinzipal, und

ein unverheirath. Kutscher

finden zum 1. Juli cr. Stellung in **Elsenau bei Kurnik.**

Ein isr., **gebild. Mädchen** wird zur Stütze der Hausfrau zum **1. Juli verlangt.** Offert. unt. **L. D.** postl. 7597

Hausdiener,

unverheirathet, mit guten Zeugnissen, welcher Stubenarbeit gründlich versteht, findet per 1. Juli gegen hohen Lohn Stellung **Theaterstraße 3.** 7567

Deutsch., verheiratheter 7528

Inspektor

mit wenig Fam., poln. Sprache voll. mächt., kautionsfäh., dessen Frau Haus- und Milchwirthsch. gründl. versteht, f. Gut v. ca. 800 Mrg. z. 1. Juli gesucht. Wird nur auf erfahr., gut empf. Persönlichk. gerücksichtigt. Pers. Vorstell. Freit., 12. Juni, bis 1 Uhr Nachm., Posen, Hotel de Rome.

Stellen-Gesuche.

Für einen erfahrenen und tüchtigen 7385

Inspektor,

ev., verh., 2 Kinder, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wird eine Stelle als Administrator oder Ober-Inspektor gesucht. Offerten unt. **N. 385** an die Exp. d. Pos. Ztg.

Ein sehr tüchtiger, erfahrener

Landwirthschaftsbeamter

sucht Stellung. Offerten unter **F. K.** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein **anständiges Mädchen,** 19 Jahr alt, welches in Herren- und Damenschneiderei geübt ist, wünscht sich zu ein oder zwei Kindern zu vermiethen. 7596

Näheres bei

Frau **Büttner,** Venetianerstr. 12.

Neue Pianinos,

vorzügliches Fabrikat, zu Fabrikpreisen wieder vorräthig bei

Höselbarth,

Pianofortestimmer,

7353 Louisenstr. 19.

Patent-

und technisches Bureau

von

A. Barczynski.

Ingenieur, 4942

Berlin W.,

Potsdamerstr. 128.

Habe mich in Schrimm niedergelassen. Wohne auf der Posener Straße vis-à-vis der Buchhandlung des Herrn **von Gąsiorowski.**

H. Szymański,

Thierarzt. 7529

Hochf. reife **Matjesheringe** offeriren **Gebr. Boehlke.**

7586

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496

F. P. Feller.

Muster franko gegen franko.

Kauh's Regensburger

Malz-Kaffee

persönlich empfohlen durch Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp,** a Pfund 50 Pf.

Hergestellt unter amtlicher Controlle!

J. Schmalz.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, ca. 45 Jahre alt, von gutem Gemüth, alleinstehend, wünscht sich wieder zu verheirathen. Damen im Alter bis zu 35 Jahren, mit etwas Vermögen, welches zur Vergrößerung eines gut gehenden Geschäfts dienen soll, die auf dieses reell gemeinte Gesuch eingehen wollen, mögen vertrauensvoll ihre Adresse, möglichst mit Photographie, unter **P. 30** in der Exped. d. Bl. niederlegen. Diskretion Ehrensache. 7473

Ein junger, gebild. Handwerker, etablirt, sucht sich zu verheirathen mit einer einfach aber **gut erzogenen Dame,** mit etwas Vermögen. 7560

Offerten postlagernd **N. L. 203 Posen.**

Heirath! Umsonst u. discret kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Heirath. Jung. Mädchen, 19 J., gänzl. unabh., mit 150 000 M., spät. n. 80 000 w. Heirath m. e. sol. Mann. Vermögen nicht nöthig. (Diskretion.) Ihren lieb. Brief erbitt. **M. S.** lagd. **Martinikenfelde** b. Berlin.

Sehr reiche Dame (Waise) 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heir. Verm. nicht beanspr. Nichtanon. Off. erb. „Redlich" Post 97 Berlin.

Ein Notizbuch mit schwarzer Schale verloren.

Der Finder wird um Abgabe in der Exped. d. Blattes gebeten.

Verloren kleine goldene Damenuhr, gez. **A. F.;** abzugeben gegen Belohnung im **Hôtel de France.** 7578

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

≙ **Schmiegel,** 8. Juni. [Einrichtung einer Kreis-Sparkasse. Spritzenprobe. Schlachthausbau.] Bisher hat Schmiegel nur eine städtische Sparkasse besessen, zum ersten Juli dieses Jahres ist nun die Eröffnung einer Kreis-Sparkasse in Aussicht genommen. Der Gerichtssekretär Brunk aus Posen ist zum Rendanten gewählt und mit der Einrichtung derselben betraut worden. Die Räume des Botheschen Restaurants sind bereits zur Aufnahme der erforderlichen Bureaus umgewandelt worden. — Am Sonnabend Nachmittags wurde hier eine große Spritzenprobe abgehalten, an der sich ein großer Theil der Schmiegler Bürgerschaft betheiligte. Die Probe fiel zu allgemeiner Befriedigung aus. — Die Baufrage des städtischen Schlachthauses befindet sich immer noch in den ersten Stadien der Erledigung, trotzdem die städtischen Behörden der Angelegenheit lebhaftes Interesse entgegenbringen. Ersteres ist insofern zu bedauern, als die Berichte aus anderen Schlachthäusern erkennen lassen, wie viel Schlachtthiere als tuberkulös oder sonst wie krank zurückgewiesen werden müssen.

= **Kreis Neutomischel** 7. Juni. [Genossenschaftsbank. Kreiskommunalbeiträge. Ortskrankenkasse.] Die Genossenschaftsbank in Neutomischel hat in ihrer jüngst stattgehabten Generalversammlung ein neues Statut angenommen, welches bestimmt, daß die Genossenschaft die Firma „Genossenschaftsbank in Neutomischel, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" trägt. Die Bank befaßt sich mit der Beschaffung von Geld für seine Mitglieder. — Die Kreiskommunalbeiträge hiesigen Kreises bleiben für die erste Rate pro 1891/92 (Eisenbahnschuld) unerhoben, weil dieselben aus den Zöllen gedeckt wurden. — Nach dem Rechnungsabschluß der Ortskrankenkasse für den Kreis Neutomischel pro 1890 betrug die Einnahme: 8777 M. 55 Pf. Hierunter baarer Kassenbestand am 1. Januar 1890 516,95 M. Zinsen von Kapitalien 412,50 M.; Eintrittsgelder 563,32 Mark; Beiträge 7105,38 Mark; Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung 178,15 M.; sonstige Einnahmen 1,25 M. Die Ausgabe weist nach: für ärztliche Behandlung 1867,90 M.; für Arznei und sonstige Heilmittel 1304,37 M.; Krankengelder: an Mitglieder 1437,76 Mark; an Angehörige der Mitglieder 31,20 M.; Sterbegelder 51 Mark. Kur- und Pflegekosten an Krankenanstalten 1580,60 M.; Ersatzleistung an Dritte für gewährte Krankenunterstützung 55,20 Mark; Zurückgezahlte Beiträge ꝛc. 50,41 M.; persönliche Verwaltungskosten 1706,79 M.; sächliche Verwaltungskosten 162,35 M. Diverse Ausgaben 258,30 M., in Summa 8505,88 M. Mithin verblieb ein Baarbestand von 271,67 M.

= **Neustadt b. P.,** 8. Juni. [Polnischer Sprachunterricht. Wochenmarkt.] Gestern fand in der hiesigen katholischen Schule unter Vorsitz des Dekans, päpstlichen Kammerherrn Hebanowski eine zahlreich besuchte Versammlung der polnischsprechenden Hausväter zu dem Zwecke statt, nunmehr auch den hiesigen Schülern polnischer Nationalität Privatunterricht in ihrer Muttersprache ertheilen zu lassen. Nach einem einleitenden Vortrage des Vorsitzenden, in welchem er den Hausvätern die dringende Nothwendigkeit des polnischen Unterrichts in beredten Worten klar machte, wurde beschlossen, den Unterricht von den beiden polnischredenden Lehrern Gierzewski und Swat in wöchentlich 2 Stunden ertheilen zu lassen und jedem der Lehrer hierfür eine jährliche Remuneration von 100 Mark zu bewilligen. Dieser Betrag soll nach Maßgabe der Klassensteuer auf die betreffenden Schulsozietätsmitglieder repartirt und hierzu die Genehmigung der Regierung eingeholt werden. Der Unterricht wird in der katholischen Schule stattfinden. — Die Getreidezufuhren auf dem heute hier stattgehabten Wochenmarkte waren ziemlich belangreich. Trotzdem wurde Roggen mit 10 M., untergeordnete Waare mit 9,50 M. in beiden Fällen auch darüber per 50 Kilogramm bezahlt. Hafer galt 8,50 M. bis 8,75 M. per 50 Kilogramm Kartoffeln, reichlich angefahren, wurden mit 2,80 M. bis 3 M. per Zentner bezahlt.

v. **Meseritz,** 7. Juni. [Zur Getreidenoth.] Daß es momentan nicht die Börse ist, welche die Produkte vertheuert, ist schon mehrfach nachgewiesen worden. An den hohen Getreidepreisen haben diesmal die Landwirthe, welche ihre Produkte absichtlich noch vom Markte ferne halten, sicherlich die meiste Schuld. Vielen Landwirthen waren die Getreidepreise bis jetzt immer noch nicht hoch genug. Erst als eine Suspension der Getreidezölle drohte, fingen sie an, ihre vorjährige Ernte zu veräußern. Von einem im hiesigen Kreise ansässigen Rittergutsbesitzer wird erzählt, daß derselbe bis gegen Ende des vorigen Monats noch nicht einen Zentner Getreide von der vorjährigen Ernte verkauft hatte. Da die Getreidemassen auf seinen Speichern nicht mehr Platz fanden, ließ er dieselben in den Zimmern des Schlosses aufschütten. Als auch hier nicht Raum genug war, blieb ein Theil des Getreides bis jetzt unausgedroschen in der Scheune liegen. Vor einigen Tagen ist nun durch den Verkauf einiger Tonnen Gerste auf den Speichern etwas Raum geschaffen worden, so daß jetzt der Rest der vorjährigen Ernte ausgedroschen werden kann. Jedenfalls steht obiger Fall nicht vereinzelt da.

* **Meseritz,** 8. Juni. [Provinzial-Sängerfest.] Auf die Einladung des Posener Provinzial-Sängerbundes-Präsidii und des Vorstandes des hiesigen Männergesangvereins haben sich sechs Kommissionen für die einzelnen Zweige der Festesvorbereitung gebildet. Diese haben sich in der Zwischenzeit konstituirt und ihre Vorsitzenden und deren Stellvertreter als Mitglieder des Zentral-Fest-Ausschusses in diesen entsendet. Den Vorsitz in letzterem, welcher die allein maßgebende, das Unternehmen nach außen hin und jedem Dritten gegenüber vertretende Behörde darstellt, hat Herr Landgerichts-Präsident Wettke übernommen und wir dürfen daher, stolz wie die Griechen auf ihr eleusisches Fest, von dem unsrigen behaupten:

„Themis selber führt den Reigen
Und mit dem gerechten Stab
Mißt sie Jedem seine Rechte."

Der Zentral-Ausschuß hat seine erste Sitzung am 23. Mai, Abends im Rathhaussaale abgehalten und wir können versichern, daß trotz der totalen Mondfinsterniß in den Vorschlägen der einzelnen Berichterstatter nicht das Geringste dunkel geblieben ist. Das Festprogramm ist bestimmt, es wird sich in dem Rahmen der bisherigen und namentlich des vor zwei Jahren in Krotoschin ausgeführten, bewegen. Der Bau der Festhalle, deren Plan und Zeichnung vorgelegen hat, ist bewährten Händen übertragen, die Eintrittspreise für die Sangesaufführungen und Konzerte sind billig bemessen. Ueber dieses Alles wird später ein ausführlicher Bericht erfolgen. Für heute sei es uns nur noch gestattet, der sogenannten Wirthschaftskommission, welcher „die Beschaffung guter Speisen und Getränke bei prompter Bedienung" an den Festtagen obliegt, rühmend zu gedenken. Daß sie schon in der ersten Sitzung für einen allen Anforderungen gewachsenen Keller Sorge getragen hat, wurde allseitig mit freudiger Genugthuung begrüßt; ihre Bemühungen aber, eine gute Küche zu sichern, wären, wie wir hören, um ein Haar an ganz unvorhergesehenen plötzlichen Differenzen gescheitert. Glücklicherweise sind diese beseitigt und der mit zuverlässigen Wirthen geschlossene Atzungsvertrag harrt nur noch der Bestätigung durch den Zentral-Ausschuß. So sehen wir wohlvorbereitet der Ankunft unsrer lieben Gäste entgegen. Daß für deren Aufnahme in unsrer gastfreundlichen Stadt durch das Entgegenkommen unsrer Mitbürger leicht und ausreichend gesorgt werden kann, wird die Wohnungskommission gewiß erfahren, sobald dieselbe erst nach Eingang der Anmeldelisten ihre Thätigkeit entfaltet haben wird. Aber auch an zahlreichen sangesfreudigen Zuhörern aus der Provinz wird es uns nicht fehlen, da dem Vernehmen nach die königliche Eisenbahnverwaltung dem vom Fest-Ausschuß ausgesprochenen Wunsche, für Sonntag, den 5. Juli cr., Sonderzüge am späten Abend nach Bentschen und Birnbaum von hier aus abgehen zu lassen, Rechnung zu tragen sich entschlossen hat, mithin Jedem und insbesondere den Bewohnern unsrer Nachbarstädte, die bequeme Gelegenheit geboten ist, nach vollständigem Genusse aller festlichen Veranstaltungen, noch an demselben Tage zum heimischen Heerde zurückzukehren.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 7. Juni. [Remontemarkt. Erweiterungs- und Reparaturbau. Verhaftung. Schwindel.] Auf dem am vergangenen Freitag in Wollstein stattgehabten Remontemarkt wurden 23 Pferde vorgeführt, die meist sehr gut gebaut waren, es wurden aber trotzdem nur 3 angekauft, nämlich eins vom Dominium Weine, eins von der königlichen Domäne Widzim und eins aus Bergvorwerk. — An der evangelischen Kirche in Bomst findet seit einigen Wochen ein umfangreicher Erweiterungs- und Reparaturbau statt. Die Kosten des Baues werden theils durch einen Staatszuschuß, theils durch die Kirchengemeinde aufgebracht. — Der Arbeiter Herrmann Wothe aus Züllichau sollte vor einigen Tagen im Auftrage des Pferdehändlers H. daselbst ein Pferd nach Bomst transportiren und dasselbe einem dortigen Handelsmann abliefern. W. verkaufte jedoch das Pferd, welches einen Werth von ca. 100 Mark hatte, an einen Fleischer in Neukramzig für 25 Mark. In Woynowo wollte W. ein anderes Pferd kaufen, wobei er sich jedoch so ungeschickt benahm, daß er Verdacht erregte, verhaftet und nach Unruhstadt transportirt wurde. — In den Nachbarprovinzen Schlesien und Brandenburg wird seit Kurzem wieder ein betrügerischer Tuchhandel betrieben, der sich wohl auch auf unsere Provinz ausdehnen wird. Im Volksmunde werden die schlauen Verkäufer, welche auf den Dörfern namentlich ihr Unwesen treiben, „Tuchnepper" genannt, weil sie durch ihre Mundfertigkeit selbst vorsichtige Leute zu betrügen vermögen. Mit Thränen in den Augen erzählen sie den arglosen Dorfbewohnern ganz rührende Geschichten von Ausverkauf, Bankerott ꝛc., um schließlich ihre Schundwaare zu hohen Preisen abzusetzen.

g. **Jutroschin,** 7. Juni. [Erwischter Dieb.] Im Gasthofe „Zur goldnen Kugel" kehrte gestern Abend ein anscheinend anständiger Fremder ein. Es wurde ihm auf seinen Wunsch ein Zimmer angewiesen, wo er übernachtete. Heute früh entfernte er sich indessen heimlich unter Mitnahme eines dem Gastwirthe gehörenden schwarzen Anzuges und verschiedener Wäschestücke, die er aus einem in dem Zimmer stehenden, verschlossenen Schranke entwendet hatte. Dem Gendarm Jaeneke, welcher sich, nachdem man den Diebstahl entdeckt hatte, sofort zur Verfolgung aufmachte, gelang es jedoch, den Spitzbuben in der Nähe des eine Meile von hier entfernten Dorfes Dlonie zu verhaften. Der Dieb ist ein stellenloser Oekonom, Namens v. Jasinski.

v. **Tirschtiegel,** 7. Juni. [Frostschaden.] Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr war die Temperatur hierselbst bis auf drei Grad Wärme gesunken. Auf freiem Felde scheint es aber noch bedeutend kühler gewesen zu sein, denn es wurde Reif bemerkt. Gegen Mittag zeigte es sich, daß die Kartoffeln und Bohnen auf der städtischen Feldmark und in Birkenhorst strichweise total abgefroren sind. Leider dürfte der späte Roggen, welcher noch in der Blüthe steht, ebenfalls gelitten haben. Der frühe Roggen hat bereits verblüht und es ist anzunehmen, daß derselbe bereits widerstandsfähiger gegen Kälte ist. In der Richtung nach Bentschen ist von Frostschaden wenig zu spüren.

—i. **Gnesen,** 9. Juni. [Sommervergnügen.] Am Sonntag veranstaltete die hiesige Feuerwehr ihr diesjähriges Sommerfest, welches vom schönsten Wetter begünstigt war. Um 3 Uhr Nachmittags marschirte der Verein, nachdem derselbe den Oberbürgermeister Machatius sowie die Ehrenmitglieder abgeholt hatte, unter Musikbegleitung in voller Feuerwehr-Uniform nach dem hier gern besuchten Ewertschen Etablissement, woselbst bis 5 Uhr ein Konzert stattfand, welches das Fest einleitete. Unterdessen hatten sich so zahlreiche Besucher eingefunden, daß sich das Fest allmählich zu einem Volksfeste gestaltete. Ehe nun das beabsichtigte Tanzvergnügen begann, hielt Herr Stadtrath Boeder eine Ansprache, in der er die großartigen Leistungen des Vereins hervorhob und die Mitlieder ersuchte, auch fernerhin dem Vereine treu zu bleiben. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf folgte die junge Welt den Klängen der Musik zum Tanz, während sich die übrigen Theilnehmer anderweitig amüsirten. Die Tanzpause wurde durch Preiskegelschieben und Verloosung reizender Gegenstände ausgefüllt. Am Abend wurde großes Feuerwerk abgebrannt, worauf dann gegen 10½ Uhr der Einzug erfolgte. — Der polnische Turnverein „Sokol" beging gestern sein diesjähriges Sommervergnügen. Um 2½ Uhr rückten die Mitglieder des Vereins in ihren Turnanzügen unter Voranschreiten einer Musikkapelle nach dem eine halbe Meile entfernten Jelonek-Walde. Hier konzertirte zunächst die Kapelle des hiesigen Dragoner-Regiments v. Arnim, worauf dann der Tanz in seine Rechte trat. Während der Tanzpause fand eine Verloosung

---

Eine Vernunft-Heirath.
Novelle von Heinrich Köhler.

[15. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Er holte noch einmal mühsam Athem und schloß dann mit leiser Stimme:

„Ich gebe Dich frei!"

Es war still im Zimmer; kein Laut, keine Regung, keine Antwort der jungen Frau; nur ihre Brust wogte auf und ab. Man sah es, daß sie nur mit Mühe athmete. Der Direktor fuhr nach einer Weile fort: „Du sagtest es ja auch, es müsse anders werden, und Du hast Recht. Weigere Dich nicht aus Edelmuth, mein — mein Anerbieten anzunehmen; es ist der einzige Ausweg aus diesem Konflikt und der allein richtige; auf die Meinung der Welt darf es dabei nicht ankommen. Und dann —" setzte er mit stockender Stimme hinzu, „es hängt vielleicht ein Menschenleben davon ab."

„Ein Menschenleben?" sagte Mathilde mit bebender Stimme. Leise setzte sie nach einer Pause hinzu: „Du hattest mir gelobt, daß Du nicht, nicht reisen willst." „Ich rede auch nicht von mir, sondern von Deinem Jugendfreunde."

„Was ist — woher glaubst Du?" fragte Mathilde gespannt.

„Ich vermuthe es nur," sagte ihr Gatte mit ausweichendem Blick. „Bei seiner Jugend, seinem lebhaften Temperament halte ich ihn zu Allem fähig, fürchte ich das Schlimmste."

„Mathilde blickte mit ängstlichem Prüfen in des Sprechers Züge; der Direktor wandte sich ab.

„Du verbirgst mir etwas; es ist zwischen Euch Etwas vorgefallen," sagte sie mit zitternder Stimme.

„Nichts", entgegnete er tonlos.

„Doch, doch! O mein Gott, sage mir die Wahrheit."

Der Direktor kämpfte einen Augenblick mit sich selbst, dann preßte er die Lippen zusammen und wandte sich ab.

„Ich darf Dir nichts enthüllen; es ist nicht allein mein Geheimniß, sondern auch das eines Andern. Mache Franz glücklich; er ist kein unedler Charakter, und indem Du es thust, befreist Du auch mich von einer schweren Last. Ich gehe nun und bin mit Allem einverstanden, was Ihr beschließen werdet; nur laß es Franz bald wissen, was ihn erwartet."

Der Direktor verließ das Zimmer, und indem er die Thüre hinter sich schloß, erhob Mathilde die Arme, und ein unartikulirter Schrei löste sich von ihren Lippen, aber er war doch nicht laut genug, um ihn zurückzurufen. Und mit diesem Schrei schien die Starrheit sie zu verlassen, die sie vorhin gefangen hielt, sie schluchzte herzzerreißend auf, sank vor dem Sessel nieder und drückte ihr Gesicht in die Kissen desselben.

„O ich Elende, ich Elende!" sagte sie ein über das andere Mal. Sie schloß sich darauf in ihr Zimmer ein, kam nicht zum Mittagessen und ließ auch Niemand von der Dienerschaft herein. Am Spätnachmittag kam Rosi und klopfte bei ihr an, dieser öffnete sie. Ihr wäre nicht wohl, sagte sie zu deren Frage, und Rosi hatte keine Mühe, es zu glauben, denn sie fand Mathilde wirklich sehr leidend aussehend.

„Ueberall Kummer", sagte die Kleine, die auch heute nicht fröhlicher aussah als neulich, „mein Gott, was für eine Zeit! Und ich war gekommen, Dir mein Herz auszuschütten, weil ich es nicht länger so aushalten kann."

„Was fehlt Dir denn?" fragte Mathilde, ihren eigenen Schmerz zu vergessen suchend.

„Ach, es ist recht kindisch, und ich kann es auch eigentgar nicht sagen", stieß sie heraus und fing dann plötzlich herzbrechend zu schluchzen an.

„Aber Rosi, was ist Dir denn geschehen?" drang Mathilde in die Weinende, nun wirklich besorgt und antheilsvoll.

„Ich bin zu unglücklich, zu unglücklich!" jammerte Rosi.

Mathilde zog die Schwester an sich heran und auf ihren Schooß, Rosi legte den Arm um der Aelteren Nacken und verbarg das Gesichtchen an deren Schulter.

„Ich bin natürlich sehr kindisch, ich weiß es wohl," fuhr Rosi fort, „aber wenn man immer für sich allein ist, denn zu Mama wollte ich nichts sagen, es ist zu schändlich von ihm!"

„Von wem?"

„Von Franz, natürlich Franz meine ich."

„Franz meinst Du? Und was hat er Dir gethan?"

„Ach, Mathilde, wirst Du mich denn nicht ausschelten, wirst, Du — ?"

„Nichts werde ich thun, was Dich kränkt," sagte die junge Frau beschwichtigend.

„Nun denn, so will ich es Dir sagen; ich weiß ja selbst nicht, wie es gekommen ist, daß ich so kindisch geworden bin. Siehst Du, als Franz zurückkam, freute ich mich sehr, und besonders daß ich die Erste war, die ihn wiedersah. Früher bist Du immer seine Hauptfreundin gewesen, weil ich zu jung dazu war, aber nun hat sich Das verändert. Du bist verheirathet, hast Deinen Mann und kannst Dich also nicht mehr so viel mit ihm abgeben, folglich war es ganz natürlich, daß er oft zu uns hinauskam und mit mir plauderte. Ich fühle mich ihm gegenüber auch gar nicht mehr so jung. Das ging so eine Weile, dann fiel es mir auf, daß sein Wesen verändert war, er saß oft Minuten lang neben mir, ohne ein Wort zu sagen, seufzte dazwischen und drückte mir krampfhaft die Hand, so daß ich schließlich auch verlegen wurde, bis — nun, bis ich merkte, wie es zwischen uns stand. Ach, Mathilde, verstehst Du mich denn?"

Mathilde war der Erzählung ihrer Schwester aufmerksam gefolgt. Die letzten Worte, wo Rosi von ihrer Liebe zu Franz sprach, schien sie mit Hoffnung zu erfüllen, wenigstens sprach aus ihrer Frage, die sie hastig an Rosi richtete, ein innerliches Frohlocken.

„Du liebst ihn?" fragte die junge Frau schnell.

„Ja, es muß wohl so sein, warum wäre mir sonst jetzt so unglücklich zu Muthe! Ich konnte es nun nicht mehr erwarten, bis er kam, und ärgerte mich oft im Stillen darüber, daß es so unregelmäßig geschah. Es wurde aber immer schlimmer mit uns beiden, und ich konnte gar nicht verstehen, warum er sich nicht aussprach. Es that mir um ihn selbst sehr leid, und ich meinte, daß er zu schüchtern sei und vielleicht fürchtete, ich würde ihn abweisen. Als er nun den einen Tag mich allein traf und sich wieder so gebärdete, faßte ich mir ein Herz und machte ihm die Andeutung, daß es so nicht bleiben könne und er doch Muth fassen solle. Darüber war er sehr erfreut und sagte, ich hätte ganz Recht und wir hätten uns immer verstanden, er würde nun auch nicht länger zögern, zu sprechen, und dann rannte er davon."

(Fortsetzung folgt.)

statt. Gegen 9½ Uhr Abends traten die Turner ihren Rückweg unter Musikbegleitung an.

Görlitz, 8. Juni. [Die schlesischen Musikfeste,] welche bekanntlich seit Jahren unter dem Protektorate des Grafen Hochberg stehen, haben gestern ihren Anfang genommen und werden morgen ihr Ende erreichen. Die Stadt ist festlich geschmückt, die Hotels sind überfüllt, in der weiten Festhalle, welche 2000 Personen faßt, ist kein Platz leer geblieben. Der Chor besteht aus 800, das Orchester aus 140 Personen. Geleitet wurden die Aufführungen von Professor Wuellner aus Köln. Gestern gelangte die Ouverture zu „Don Carlos“ von Ludwig Deppe und die „Jahreszeiten“ von Haydn zur Aufführung. Heute hörten wir Beethovens Sinfonie „Eroika“, Szenen aus den Opern „Orpheus“ und „Parsival“ und den Schumannschen „Faust“, den Herr Bulß herrlich sang; als Solisten wirken die Damen Leisinger, Huhn, Wobbermin, die Herren Bulß, Birrenkoven, Rolle, Petri und Pauer. Am Sonnabend soll eine große Musikaufführung stattfinden, deren Erträgniß für ein Monument des verstorbenen Deppe, welcher früher die schlesischen Musikfeste geleitet hat, verwendet werden soll; diese Musikaufführung wird der Kapellmeister Weingartner dirigiren. Graf Hochberg, welcher sich um die Pflege und Hebung des Musiklebens in Schlesien außerordentliche Verdienste erworben hat, befindet sich mit seiner Gemahlin hier und ist der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit und der herzlichsten Dankes-Ovationen.

* **Laurahütte,** 7. Juni. [Pocken.] Die Pocken treten sowohl jenseits der polnischen Grenze, als auch bei uns in letzter Zeit wieder stärker auf. In den russisch-polnischen Grenzorten sind neuerdings mehrfache Todesfälle in Folge von Pocken eingetreten; auch hier sind neue Erkrankungen, sowie ein Todesfall bei einem Kinde gemeldet worden.

* **Thorn,** 8. Juni. [Zu der traurigen Vergiftungsgeschichte] auf der Fischerei-Vorstadt erfährt man, daß plötzlich auch vier dem Antuczewski gehörige Schweine nach den Genuß von Kleie gefallen sind. Die Untersuchung nach dem Ursprung des Giftes hat bisher zu keinem endgiltigen Ergebniß geführt, auch eine Haussuchung war ergebnißlos.

* **Flatow,** 7. Juni. [Frostschaden.] Hier hat es in der letztvergangenen Nacht derartig stark gefroren, daß unsere Felder ein trauriges Bild bieten. Nicht nur die Kartoffeln, die schon hoch im Kraut standen und schon gehäufelt waren, sind erfroren und sehen ganz schwarz aus, auch die jungen Gemüse, die Gurken, die Bohnen u. s. w. sind vernichtet. Der Roggen ist an den Stellen, wo er schon in Blüthe stand, durch diesen Frost so arg mitgenommen worden, daß er für die Ernte als verloren zu betrachten ist.

Wollmärkte.

W. **Breslau,** 9. Juni, Nachm. 5 Uhr [Original-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Der fernere Marktverlauf vollzieht sich in der bereits angegebenen Preisskala. Hochfeine Wollen sind trotz größerer Preisreduktion vernachlässigt; über ⅚ geräumt. Die Zufuhr auf offenem Markte beträgt ca. 5000 Zentner gegen 8500 im Vorjahr. Die Totalzufuhr incl. auf Lager genommener Wollen 17 bis 18 000 Zentner.

Handel und Verkehr.

** **Lokomotivenbestellung.** Nach der „Berl. Börs.-Ztg.“ sind seitens des Preußischen Eisenbahnministeriums am Sonnabend dem Verbande der Lokomotivfabriken 300 Stück Lokomotiven, darunter 70 Stück fünfachsige Goliathmaschinen in Auftrag gegeben worden.

** **Die Marienburg-Mlawkaer Bahn** hat im Monat Mai 141 200 M. eingenommen und damit eine Mehreinnahme von 17 200 M. erzielt; aus dem Güterverkehr sind 11 300 M., aus den Diversen 6000 M. mehr aufgekommen. Die Einnahmen vom 1. Januar bis Ende Mai stellen sich einschließlich der nachträglichen Ermittelungen auf 841 684 M., so daß dem vorjährigen endgiltig festgestellten Resultat gegenüber sich eine Gesammtmehreinnahme von 154 926 M. ergiebt.

** **Russische Getreideausfuhr.** Wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Rußland berichtet wird, sind nach dem jüngsten Ausweise der Russischen Zollämter in der Woche vom 17. bis 23. Mai (neuen Stils!) 3 127 000 Pud Roggen ausgeführt gegen 1 610 000 Pud in der gleichen Woche des Vorjahres und 1 687 000 Pud in der entsprechenden Woche des Jahres 1889. Die bedeutende Steigerung der Ausfuhr ist um so mehr hervorzuheben, als bis dahin der russische Roggenexport fast ununterbrochen hinter den Beträgen der beiden Vorjahre zurückgeblieben war. Er hat in der Zeit vom 1/13. Januar bis 4/16. Mai d. J. nur 21,2 Millionen Pud umfaßt gegen 24,2 und 28,3 Millionen im gleichen Zeitabschnitt der beiden Vorjahre.

** **Ernteaussichten in Rußland.** Die „Deutsche Petersburger Ztg.“, welche vor einigen Tagen recht ungünstige Berichte über den Saatenstand in Rußland brachte, schreibt neuerdings Folgendes: Die Ernteaussichten sind in der Umgebung von St. Petersburg gute. Der Roggen zeigt durchgehends einen befriedigenden Stand und dürfte in der nächsten Woche bereits in die Aehren schießen. Ebenso ist aller früh gesäete Hafer sehr gut aufgekommen und neben diesem entwickelt sich der Graswuchs der Wiesen in normalerer Weise, als dies im vorigen Frühjahr trotz der weit früher eingetretenen Wärme der Fall gewesen ist. Treten nicht noch nachträglich Nachtfröste und ungünstige Witterung ein, so kann die hiesige Landbevölkerung dem kommenden Jahre vollkommen beruhigt entgegensehen.

Marktberichte.

Breslau, 9. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogramm weißer 22,00—23,00—24,00 Mark, gelber 21,90 bis 22,90—23,90 Mark. — Roggen in ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,50—19,50 bis 20,90 Mark. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 13,00—14,50 bis 15,30 M., weiße 16,00—16,50 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 15,90—16,40 bis 16,60 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 16,20 Mark. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen stärker angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,00—34,50 Mark. Roggen-Hausbacken 31,75—32,25 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenklete per 100 Kilogramm 11.00—11,40 Mark. Speisekartoffeln 2,90—3,25 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9 Juni. **Schluß-Course.**

			Not.v.8
Weizen pr.	Juni	233 —	233 25
do.	Septbr.-Oktbr.	219 75	210 —
Roggen pr.	Juni	211 50	209 75
do.	Septbr.-Oktbr.	191 75	190 —
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.		Not.v.8.
do.	70er loko	51 50	51 20
do.	70er Juni-Juli	50 40	50 30
do.	70er August-Septbr.	50 90	51 —
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 40	48 20
do.	70er Oktbr.-Novbr.	45 30	44 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v. v.8			Not. 8
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 70	Poln. 5% Pfandbr.	75 —	74 90
" 3½ "	99 10	99 20	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 90	72 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 60	Ungar. 4% Goldrente	92 —	91 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 20	96 25	Ungar. 5% Papierr.	88 60	88 75
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	164 40	164 10
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	123 30	123 25
Oestr. Banknoten	174 30	173 90	Lombarden ultimo	47 —	46 75
Oestr. Silberrente	80 40	80 25	Neue Reichsanleihe	85 50	85 60
Russ. Banknoten	241 10	241 25	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 90	100 80	fest		
Ostpr. Südb. E. S. A	91 75	91 25	Gelsenkirch. Kohlen	164 —	162 75
Mainz Ludwigshfdtc	113 60	113 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 75	71 50	Dux-Bodenb. Eisb A	238 5	235 90
Italienische Rente	92 —	91 80	Elbethalbahn " "	97 10	96 25
Russ 4% konsAnl 1880	99 —	99 —	Galizier " "	95 50	96 10
dto. zw. Orient. Anl	— —	75 30	Schweizer Ctr. " "	165 90	165 25
Rum. 4% Anl.	85 80	85 80	Berl. Handelsgesell.	142 75	141 90
Türk. 1% kons. Anl.	18 35	18 20	Deutsche B. Akt.	152 75	152 10
Pos. Spritfabr. B. A	87 50	— —	Diskont. Kommand.	182 10	181 25
Gruson Werke	151 —	148 25	Königs- u. Laurah.	122 50	121 —
Schwarzkopf	265 50	263 25	Bochumer Gußstahl	118 50	117 —
Dortm. St. Pr. L. A.	63 10	63 50	Flöther Maschinen	—	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 50	34 60	Russ. B. f. ausw H.	79 60	79 50

Nachbörse: Staatsbahn 123 —. Kredit 164 —. Diskonto-Kommandit 180 60

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ein Theil der Heilsarmee, eine aus Männern und Frauen bestehende Truppe von reichlich 20 Personen, hatte sich am Sonntag Nachmittag nach Moabit begeben, um hier Bekehrungsversuche zu machen. Die Männer im Waffenrock und militärischen Mützen und die Frauen mit Hüten, deren Bänder mit dem Worte „Heilsarmee“ bedruckt waren, erregten bei den vielen Spaziergängern, die nach Plötzensee hinaus strömten, großes Aufsehen. An der Plötzenseer Brücke begann die Kolonne ihre Angriffe auf die sie begleitende Menge. Sämmtliche Mitglieder der Heilsarmee zogen Exemplare ihres Organs „Der Kriegsruf“ hervor und boten sie den Umstehenden an, dieselben in der eindringlichsten Weise ermahnend, sich den inneren Frieden zu erwerben und an ihr Seelenheil zu denken. Die Aufforderung fiel auf einen höchst undankbaren Boden, das Publikum erwiderte mit Hohn- und Spottreden. Die Heilsarmee ließ sich dadurch nicht anfechten, mit anerkennenswerther Ausdauer setzte sie ihre Bekehrungs-Versuche im Weitermarschiren fort, bis sie die Haide hinter dem Moabiter Schützenhause erreicht hatte. Hier wurde Halt gemacht. Unter lautem Singen, Predigen und Beten fiel die ganze Kolonne auf die Knie nieder, die Theilnehmer schlossen die Augen und einige derselben zeigten ein höchst aufgeregtes Wesen. Das nach Hunderten zählende Publikum, welches die Gruppe umstand, ließ mit den schlechten Witzen nicht nach, einige Männer stimmten sogar obscöne Lieder an. Schließlich nahm der Unfug einen solchen Umfang an, daß der in Plötzensee stationirte Gendarm Veranlassung nahm, einzuschreiten. Er theilte der Heilsarmee mit, daß dies nicht der Ort und die rechte Art sei für Andachtsübungen, auch notirte er sich mehrere Namen und ersuchte dann die Armee schleunigst den Rückzug anzutreten. Unter dem Gejohle des Publikums leisteten die Aufgeforderten Folge, augenscheinlich ohne eine Seele bekehrt zu haben. — — Um die in der letzten Generalversammlung der Aktionäre des Zoologischen Gartens wider sie erhobenen Vorwürfe zu entkräften, haben die Inhaber des Restaurants, die Herren Borgers und Marquardt, einer Anzahl geladener Gäste näheren Einblick in ihren Geschäftsbetrieb gewährt. Es war gerade der „billige Sonntag“, jener Tag, welcher in der guten Jahreszeit, je nach den Umständen, dem Garten sechzig- bis neunzigtausend Menschen zuführt und an die Leistungsfähigkeit des Geschäftsbetriebes Ansprüche erhebt, wie sie nirgend sonst gestellt werden. Mit welchem Apparat gearbeitet wird, mögen folgende Zahlen lehren. Die Wirthe beschäftigen von festangestellten Personen täglich 123, wozu Sonntags und bei besonderen Gelegenheiten noch 60 kommen, und an sogenannten „großen Tagen“ steigt das Personal auf mehr als 250 Köpfe. Für die Festangestellten ist eine eigene Kranken- und Unterstützungskasse eingerichtet. Unter dem Betriebsmaterial finden sich 32 000 Teller, 10 000 Paar Tassen, 24 000 Gläser, für 5000 Personen Schüsseln und Bestecke, 14 000 Servietten, 4000 Tischtücher u. s. w. An den großen Tagen ist für 3000 bis 3500 Personen zu sorgen, die nach der Tischkarte speisen wollen, ganz abgesehen von der unzähligen Menge der Butterbrote. Von dem Umfang des Weinlagers erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß das Lager für 175 000 M. versichert ist. Die Betriebsunkosten haben sich während der zehnjährigen Geschäftsführung der gegenwärtigen Inhaber auf durchschnittlich 160—165 000 Mark im Jahre gestellt, im letzten Jahre jedoch auf 190 000 Mark; hierbei ist zu erwägen, daß die eigentliche Geschäftszeit sich nur auf die Dauer von Mitte Mai bis Mitte September erstreckt, und von diesen vier Monaten sind noch etliche Wochen abzurechnen, die auf schlechtes Wetter entfallen und für die Wirthe einen bedeutenden Ausfall bedingen. Gegen den Vorwurf des „verschnittenen“ Bieres erheben die Wirthe, gestützt auf das Zeugniß ihres Personals, entschiedenen Widerspruch, und die Behauptung, die Büffetiers seien ungenügend besoldet, wird widerlegt durch die schriftlichen Erklärungen derselben. Einer von ihnen hat sogar zur besseren Bekräftigung einen Steuerzettel beigelegt, laut welchem er zur achten Stufe, also mit einem Einkommen von 8400 bis 9600 M. steuert. Endlich berufen sich die Herren Borgers und Marquardt auf den Vorstand des Aktienvereins Zoologischer Garten, dessen voller Zufriedenheit sie sich durch zehn Jahre erfreut haben. Der Gang, welcher am Sonntag die Gäste durch Küchen und Keller des großen Restaurants führte, bot vieles Anziehende; am billigen Sonntag ein Viertelstündchen in der Küche des Zoologischen Gartens, und man erhält einen Begriff davon, welche Umsicht und welches Geschick nöthig sind, den Ansprüchen eines vieltausendköpfigen Publikums zu genügen.

† **Johann Orth.** In aller Stille ist die Todeserklärung Johann Orths erfolgt, die Versicherungssumme für die zu Grunde gegangene „Margaretha“ erhoben worden und die Vertheilung des Nachlasses von Johann Orth im Sinne seines Testaments erfolgt. In diesem Testament hat Johann Orth auch die Verwandten seiner Gattin, die mit ihm den Tod in den Wellen gefunden hat, reichlich bedacht, und ein Bruder derselben, der Schauspieler Kamillo Stubel, ist letzter Tage aus Newyork in Berlin eingetroffen, um die ihm testamentarisch zugefallene Erbschaft zu beheben. In Amerika ist das früher bekannt geworden, als in Wien. Die jüngst eingetroffene Nummer des „Milwaukee Herald“ berichtet aus Newyork: „Um eine Erbschaft von 50 000 fl. österr. Währung zu erheben, ist mit dem Dampfer „Hammonia“ Kamillo Stubel, einer der Sänger von Mac Caulls Operngesellschaft, dieser Tage nach Europa abgereist. Man hatte ihm mit der Nachricht, daß Johann Orth, der frühere Erzherzog von Oesterreich, der Gatte seiner Schwester Emilie, ihm in seinem Testament 50 000 fl. vermacht habe, das Reisegeld geschickt. Johann Orth fuhr bekanntlich im Frühjahr 1890 mit seinem Schiff „Margaretha“ in Begleitung seiner Gattin von London nach Valparaiso ab; seitdem ist das Fahrzeug verschollen und jedenfalls mit Mann und Maus untergegangen.“

† **Ueber das „Schulzenzimmer“ im Polizei-Präsidium** berichten Berliner Blätter: Von den dem Einwohner-Meldeamt überwiesenen Räumlichkeiten dient ein Zimmer einzig und allein zur Bearbeitung der solche Personen betreffenden Sachen, welche die Namen Schulz, Schultz, Schulze und Schultze führen. Für jede in Berlin weilende Person wird nämlich auf Grund der polizeilichen Anmeldung ein großes Registerblatt angelegt, welches außer dem Namen die früheren Wohnungen, das Herkommen und einen Vermerk über etwaige Bestrafungen enthält. Die die Gattung Schulze betreffenden Blätter haben die stattliche Zahl von rund 60000 erreicht.

† **Die erste Ziehung der Internationalen Kunstausstellungs-Lotterie** findet am 16. und 17. Juni, die zweite vom 20. bis 23. Oktober d. J. statt. Der Loospreis ist nur eine Mark und ist jedes Loos ohne Nachzahlung an dieser zweiten Ziehung betheiligt, wenn dasselbe in der Juni-Ziehung mit einem Treffer nicht gezogen wird. Die Gewinne haben einen Gesammtwerth von 300 000 Mark. Es haben sich schon für viele Gewinne, welche in der Ausstellung ausgezeichnet sind, Reflektanten bei dem Generaldebiteur der Looſe, Carl Heintze, zum Kauf gemeldet, so sind für den ersten Hauptgewinn der ersten Ziehung „Die Urkunde“ von Claus Meyer und „Westfälische Mühle“ von Andreas Achenbach, M. 15 000 — hinterlegt worden, welche statt der Gemälde dem glücklichen Gewinner auf Wunsch ausgezahlt werden. Die ausgegebenen 500 000 Loose sind jetzt schon bei dem geringen Loospreis zum größten Theil vergriffen und dürfte der Einkauf von Loosen, da jedes zu zwei Ziehungen berechtigt, vor Ziehung der 1. Klasse anzuempfehlen sein.

Sprechsaal.

Zur Brotvertheuerung.

Das Eingesandt mehrerer Beamten in der „Pos. Ztg.“ hat in allen Kreisen der Posener Bürgerschaft lebhaften Wiederhall gefunden, die Erklärung der Bäckermeister ist jedoch ein schlechter Trost; freilich konnte man keine bessere Rechtfertigung erwarten. Der Unterschied des Brotgewichts zwischen Posen und anderen Städten ist immerhin ein bedeutender und wenn manche hiesige Bäcker jetzt ein etwas größeres Brot backen, so geschieht dies doch nur, um den Schein zu wahren, denn das sogenannte „Hausbackenbrot“ ist wohl in der Form größer, hat aber so wenig Kern, daß der Ausdruck „Schwamm“ hierfür nicht unberechtigt ist. Um unserer Bürgerschaft ein nahrhaftes und preiswerthes Brot zu liefern, begrüßen wir die Idee der Gründung einer Konsumbäckerei in Posen mit Freuden und möchten auch das Unsere zur Verwirklichung dieses Projekts beitragen. Wenn beispielsweise 100 Aktien a 100 M. = 10 000 M. ausgegeben werden, so genügte das Aktienkapital für das Geschäft vollkommen, daß es reüssirt, dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, die kleinen Antheile würden leicht untergebracht und auch ihre Verzinsung wäre eine sichere, mindestens würden sie so viel wie die Pfandbriefe bringen, und die Bevölkerung bekäme für ihr gutes Geld auch reelles Gewicht. Betrachten wir die Aktien der Berliner Brotfabrik, welche über 200 stehen, im Jahre 1889 14 Proz., 1890 8 Proz. Dividende bei reichlichen Abschreibungen gegeben haben, so wäre hierorts ein Risiko vollständig ausgeschlossen. Wie sich vor 2 Jahren unternehmende Personen gefunden haben, einen Wirthschaftsverband zu gründen, der segensreich wirkt, so dürfte auch dieses Unternehmen, energisch angefaßt, in Bälde seiner Verwirklichung entgegensehen. Eine Vertrauensmänner-Versammlung einberufen, Bedingungen feststellen, hierauf eine Aufforderung im beschränkten Kreise zur Zeichnung und der Anfang zur Lösung dieses wirthschaftlichen Problems ist gemacht, das segensreich für unsere Bevölkerung zu wirken bestimmt sein wird.

Mehrere Bürger.

Bei dem Sonderzuge, welcher heute Nachmittag nach Louisenhain ging, wurden Inhaber von Fahrscheinen dritter Klasse von den Schaffnern von vornherein in Coupés erster und zweiter Klasse verwiesen. Unter solchen Umständen läge es im Interesse des Publikums, wenn überhaupt nur Fahrscheine dritter Klasse verkauft würden.

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

A. K. in **Gr.** In diesem Falle ist das Gesuch an das hiesige Bezirkskommando zu richten. Dasselbe ist von dem Militärpflichtigen selbst zu stellen.

CHOCOLAT MENIER

12047

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT — TÄGLICHER VERKAUF: 50,000 KILOS

1 Mk. 60 Pf. per Pfund. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschifffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Havana
La Plata	Afrika	Mexico

516

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100, **Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 232 I; **A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 2584

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, s. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauche von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molkenkuren und Massage. 6094

Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J.,
der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Badearzt und Apotheke vorhanden.

Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrkarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der Königlichen Ostbahn und ihrer Nebenlinien, sowie der im Bezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben.

Jede nähere Auskunft ertheilt die **Königliche Seebade-Verwaltung in Cranz, Ostpr.**

Das **Soolbad Inowrazlaw** eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

4115 **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Ostseebad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- u. Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth.
4603 **Die Badedirektion.**

Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaziusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf (Station der Bahn Fulda-Gießen). Niederlagen des Bonifaziusbrunnen in den Mineralwasser-Handlungen. 5382

Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin-Zinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direktion 5555
Der Badearzt, Dr. Friedel.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit. 2758

Trottoirplatten,
Eisen- und Pflasterklinker,
glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität
Graf Sauerma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

Obst, Gemüse, Wild, Geflügel, Butter, Käse 2c.

finden höchste Verwerthung bei sofortiger Kassa-Abrechnung durch 7377
John Schellong, Städt. Verkaufsvermittler. Leipzig, Markthalle.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 5560

Die Ladeneinrichtung für Materialgeschäft ist **Halbdorfstraße 9 zu verkaufen.** 7291

Malz-Café

empfiehlt Pfarrer **Sebastian Kneipp** für Nerven- und Magenleidende, Rekonvaleszenten u. s. w., weil dieser Malz-Café die Nerven beruhigt **anstatt** sie aufzuregen, wie solches Bohnen-Café, Thee u. s. w. thun. 7607

Der echte Erfurter Malz-Café ist zu haben das ¹/₁ **Pfd. 50 Pf.,** das ¹/₂ **Pfd. 30 Pf.** bei **H. Blazejewski,** St. Martinstr., **M. Pursch,** Theaterstr., **Paul Vorwerg,** Sapiehaplatz.

1 s. g. **Centralf.-Gewehr,** Kal. 16, freih. z. verk. Näh. Exp.

Mieths-Gesuche.

Louisenstr. 18, I. Et., best. aus 7 Zimm., Küche u. Nebeng., event. Pferdestall, von sogl. od. p. 1. Juli zu verm. Näh. Louisenstraße 17, pt. 6697

Schützenstr. 21 eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern u. Küche vom 1. Juli zu verm., außerdem e. **Bäckerei.** Vom 1. Okt. eine Wohn. von 4 Zimm. u. Küche, III. E., zu verm.

Kanonenplatz 10 parterre ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Nebengelaß, zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. 7422

Sofort o. 1. Juli elegant möbl. Zimmer mit schöner Aussicht, gesund. Luft preiswerth zu vermiethen 7483
Untere Mühlenstr. 5, I. Et.
Fr. Voigt.

Schießstraße 1 ist im 3. St. eine Wohnung von 3 Z. zum 1. Juli billigst zu vermiethen. 7407

1 gut möbl. Zimmer mit Garten-Aussicht ist bill. zu verm. **Wilhelmsplatz 5,** Hth. III.

Ritterstraße 29, part. links, 2—3 gut möblirte Zimmer, auch einzeln, billig zu verm. 7563

Drei Zimmer u. eine Küche St. Martin Nr. 4, part., vom 1. Oktober zu vermiethen. 7559

Friedrichstr. Nr. 2, II. Etage, **4 Zimm. u. Küche, 7 Fenster Front, per 1. Oktober** zu verm. Näh. **Neuestr. Nr. 1** bei **Elkeles.** 7600

Schützenstr. 6, II., r., am gr. Platz, 4 gr. Zimmer, Küche und Nebengelaß per 1. Okt. zu verm.

Sandstr. 2, part., 2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktob. z. vermieth.

Stellen-Angebote.

Unter Leitg. d. Prinzip. wird für eine Landwirthschaft, ca. 200 M., v. Joh. cr. ein unv. 7444
Landwirth,
ev., polnisch sprechend, gewünscht, event. verheirath. ohne Anhang, dessen Frau d. weibl. Landw. zu verwlt. verst. muß. Meldungen unter Chiffre **G. T. Oels,** Schl.

Ein Bureaugehilfe mit Kenntniß der polnischen Sprache findet dauernde Stellung bei dem Bürgermeister und Standesbeamten **Kollmann** in **Pakosch.** Honorar bis **900 Mark** jährlich. 7605

Hohe Provision zahlt eine leistungsfähige **Wein-Großhandlung Süddeutschlands** einem bei der besseren Privatkundschaft eingeführten Vertreter. Offert. mit Referenzen unter **K. 566** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 7566

Per sofort suche einen **älteren Commis,** flotten Verkäufer. 7588
Paul Fischer, Posen, Bartholdshof.

7577 **Ein junger Mann,** mit der Buchführung vertraut, wird gesucht. **Joseph Basch,** Galanterie- u. Lederw.-Geschäft.

Lehrling 7265
Suche einen ordentlichen Lehrling.
H. Wilczynski, Markt 55.

Ein Fräulein findet als **Verkäuferin** Stellung bei 7580
Moritz Brandt,
Neuestraße 4.

Ein **Lehrling** findet Stellung bei **Moritz Brandt,**
7579 Neuestraße 4.

Ein tüchtiger **erster** 7584
Expedient
für's Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Off. unter B. 31 postl.

Lehrling suchen **Gebr. Boehlke.** 7585

Eine Amme wird gesucht vom Oberförster Fischer in Vorheide bei Birnbaum.

Einen ersten Commis für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft, sowie einen eben solchen für meine 7574
Eisenwaarenhandlung
suche zum sofortigen Antritt eventuell per 1. Juli d. J. Beide müssen gut empfohlen, christlicher Religion und der deutschen sowie polnischen Sprache mächtig sein. Besondere Kenntnisse in schriftlichen Arbeiten nicht erforderlich. **Otto Siegert, Mur.-Goslin,** Provinz Posen.

Dom. Topola bei Rojewo sucht zum 1. Juli einen deutsch und polnisch sprechenden 7565
Hofbeamten.

Für unser **Leinen- u. Baumwollwaaren-Geschäft** en-gros suchen wir per 1. Juli cr. 7555
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Friedländer & Marcus, Breslau.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen
jüngeren flotten Expedienten,
der perfekt polnisch spricht. 7570
Moritz Czapski, Koschmin.

Zwei Lehrlinge für Comtoir und Lager können sich melden. 7589
D. Friedlaender, Papier-Handlung, Büttelstr. 12.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weißwaaren- und Glasgeschäft wird ein junger Mann, tüchtiger und schneidiger 7530
Verkäufer,
der in dieser Branche vollständig firm und der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. Juli bei hohem Salair und freier Station gesucht. Bewerber wollen ihre Zeugnisse, Nachweis ihrer bisherigen Thätigkeit sowie Photographie gefl. an mich einsenden. **Wongrowitz** postl. **A. G. 100.**

Eine der reichhaltigsten und gleichzeitig billigsten Zeitungen des deutschen Ostens ist die in **Bromberg** täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheinende

„Ostdeutsche Presse"
(„Bromberger Zeitung").

Wer rasch und zuverlässig über alle Weltbegebenheiten unterrichtet sein, wer sich über die politischen Zeit- und Tagesfragen in unserer deutschen Heimath auf dem Laufenden erhalten will, ohne sich durch spalten- und seitenlange Parlamentsberichte hindurcharbeiten zu müssen, wer endlich **Neuigkeiten** aus den **Städten** und größeren Ortschaften des **deutschen Ostens** erfahren will, der abonnire auf die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung").

Der **Kaufmann** und **Gewerbetreibende,** der an dem Preisstand der Waaren und dem Kursstand der Werthpapiere 2c. ein Interesse hat, findet in der **„Ostdeutschen Presse"** (Bromberger Zeitung") täglich die **neuesten** Nachrichten darüber.

Bekanntmachungen über Ausschreibungen von **Lieferungen,** über **Verkäufe, Verpachtungen 2c.** bringt die **„Ostdeutsche Presse"** (Bromberger Zeitung") zu allererst, da sie von den Behörden als Publikationsorgan benutzt wird.

Hinsichtlich des **Unterhaltungsstoffes** ist die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") unbestritten die **reichhaltigste** aller ostdeutschen Zeitungen. Sie bringt spannende Romane, gute Novellen, Humoresken, geistreiche Feuilletons 2c. in Hülle und Fülle. Der Unterhaltungsstoff wird ferner durch

zwei Unterhaltungsbeilagen,

die allwöchentlich am Mittwoch und Sonnabend erscheinen, noch wesentlich vermehrt. Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") einschließlich der zwei Beilagen, durch die Post bezogen

vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf.;

sie ist also eine der **billigsten** ostdeutschen Zeitungen. 7519
Probenummern stehen stets zur Verfügung.

Orig.-Normalpflüge
(Pat. Ventzki).

Das vollkommenste und einfachste, bei vielseitiger Verwendbarkeit unübertroffene Geräth.

Gebe Pflüge auf Verlangen von meinem hiesigen großen Lager zur Probe.

Fabrikpreise, **frachtfrei ab Posen.**
Bezugsbedingungen stelle ganz nach Wunsch.
Prospekte mit Referenzen franco zu Diensten.
Wilh. Löhnert, Gr. Gerberstr. 42.
Vertreter für Posen.
7314

Hintz' Moderne Häuser (achtes Tausend.)
Das erste für das Privat-Publikum berechnete architektonische Werk, 47 verschiedene Bau-Projekte mit Grundrissen, Ansichten, Preisen 2c. zu beziehen gegen Einsendung von **5 M.** an **Richard R. Hintz,** Berlin, Equitable-Palast. 6947

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.
1. Juni 1891.

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben.
Kl. 1—3 1 Uhr 25 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 4 „ 57 „
„ 1—3 10 „ 34 „ Schnellzug.
„ 1—4 4 „ 24 Nm.
„ 2—4 7 „ 25 „ nach Guben.

nach Breslau.
Kl. 1—4 1 Uhr 25 Vm.
„ 1—3 4 „ 54 „
„ 1—4 10 „ 29 „
„ 1—4 3 „ 45 Nm.
„ 1—3 7 „ 2 „ Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 25 „ nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.
Kl. 1—4 12 Uhr 54 Vm. nach Stargard.
„ 1—4 6 „ 50 „ nach Stargard.
„ 1—3 10 „ 35 „ nach Stargard.
„ 2—4 12 „ 50 Nm. nach Meseritz.
„ 1—3 2 „ 30 „ Schnellzug.
„ 1—4 3 „ 21 „ nach Stargard.
„ 2—4 4 „ 59 „ nach Meseritz.
„ 2—4 7 „ 16 „ nach Meseritz.
„ 1—4 8 „ 20 „ nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.
Kl. 1—3 4 Uhr 48 Vm. Schnellz. n. Thorn
„ 1—4 6 „ 49 „
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 55 Vm.
„ 1—4 10 Uhr 28 Vm.
„ 1—4 3 „ 29 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 35 Nm.
„ 1—4 7 Uhr 15 Nm. nach Thorn.
Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 21 Nm.
„ 2—4 10 Uhr 45 Nm. nach Gnesen.
Abf. vom Gerberdamm 10 Uhr 53 Nm.

nach Ostrowo, Kreuzburg.
Kl. 1—4 6 Uhr 50 Vm. nach Kreuzburg.
„ 1—4 10 „ 40 „ nach Ostrowo.
„ 1—4 2 „ 51 Nm. nach Kreuzburg.
„ 1—4 8 „ 6 „ nach Ostrowo.

nach Schneidemühl.
Kl. 2—4 4 Uhr 46 Vm.
„ 2—4 10 „ 47 „
„ 2—4 4 „ 48 Nm.

nach Strzalkowo.
Kl. 2—4 5 Uhr 3 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 13 Vm.
„ 2—4 12 Uhr 18 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 27 Nm.
„ 2—4 5 Uhr 54 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 1 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.
Kl. 1—3 4 Uhr 30 Vm. Schnellzug.
„ 2—4 8 „ 57 „
„ 1—4 2 „ 37 Nm.
„ 1—3 5 „ 44 „ Schnellzug.
„ 1—4 11 „ 55 „

von Breslau.
Kl. 1—4 12 Uhr 14 Vm.
„ 1—4 4 „ 9 „
„ 1—4 8 „ 20 „ von Lissa.
„ 1—3 10 „ 21 „
„ 1-3 2 „ 20 Nm Schnellzug.
„ 1—4 5 „ 47 „

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.
Kl. 1—4 1 Uhr 16 Vm. von Stargard.
„ 1—3 4 „ 43 „ von Kreuz.
„ 1—4 7 „ 37 „ „ „
„ 2—4 8 „ 49 „ von Meseritz.
„ 1—4 3 „ 10 Nm. v. Starg., Meseritz
„ 1—3 6 „ 46 „ Schnellzug.
„ 2—4 6 „ 17 „ von Meseritz.
„ 1—4 7 „ 55 „ von Stargard.

von Thorn-Bromberg.
Kl. 1—3 12 Uhr 48 Vm. Schnellzug.
„ 2—4 8 „ 10 „ von Gnesen.
„ 1—4 10 Uhr 19 „ von Thorn.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 13 Vm.
„ 1—4 3 Uhr 15 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 10 Nm.
„ 1—4 6 Uhr 54 Nm.
Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 48 Nm.
„ 1—4 10 Uhr 57 Nm.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 51 Nm.

von Kreuzburg, Ostrowo.
Kl. 1—4 8 Uhr 35 Vm. von Ostrowo.
„ 1-4 2 „ 11 Nm. von Kreuzburg.
„ 1—4 6 „ 18 „ „
„ 1—4 11 „ 38 „ von Ostrowo.

von Schneidemühl.
Kl. 2—4 7 Uhr 24 Vm.
„ 2—4 1 „ 58 Nm.
„ 2—4 6 „ 48 „

von Strzalkowo.
Kl. 2-4 9 Uhr 3 Vm.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 57 Vm.
„ 2—4 3 Uhr 33 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 25 Nm.
„ 2—4 9 Uhr 50 Nm.
Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 42 Nm

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.